
HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT S.J.

Postadresse Kaulbachstraße 31a, 80539 München
Hausadresse Kaulbachstraße 31, 80539 München
Telefon (089) 23 86-23 00
Telefax (089) 23 86-23 02
E-mail admin@hfph.mwn.de
Internet <http://www.hfph.mwn.de>

Bankverbindungen

Bankkonto:
Hochschule für Philosophie, München
LIGA-Bank München
Kto.-Nr. 213 98 20
(BLZ 700 903 00)

Spendenkonto:
HypoVereinsbank München
Kto.-Nr. 580 022 80 28
(BLZ 700 202 70)

INHALTSVERZEICHNIS

Peter Ehlen: Das religionsphilosophische Werk Simon Franks	4
---	---

Nachruf für Karl Frings, Kanzler der Hochschule von 1972 bis 1995.	22
---	----

Jahresbericht 1999/2000

Organe der Hochschule (Stand: 31.07.2000)	24
---	----

Verwaltung der Hochschule (Stand: 31.07.2000)	25
---	----

Wissenschaftliche Einrichtungen (Stand: 31.07.2000)	25
---	----

Lehrkörper (Stand: 31.07.2000)	27
--	----

Studierende im Berichtszeitraum	31
---	----

Vorlesungen, Seminare und Übungen im Berichtszeitraum . . .	32
---	----

Akademische Veranstaltungen im Berichtszeitraum	38
---	----

Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum	42
--	----

Weitere Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum	43
--	----

Auswärtige Tätigkeit der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum	51
--	----

Dissertationen im Berichtszeitraum	60
--	----

Magisterarbeiten im Berichtszeitraum	60
--	----

DAS RELIGIONSPHILOSOPHISCHE WERK SIMON FRANKS

von Peter Ehlen*

Der russische Philosophiehistoriker Wassili Senkowski schreibt in seiner zweibändigen „Geschichte der russischen Philosophie“ (Paris 1948), man müsse Frank ohne Zögern „als den größten russischen Philosophen überhaupt bezeichnen“; sein System sei „die größte Errungenschaft, der Höhepunkt in der Entwicklung der russischen Philosophie.“ Ähnlich äußerten sich F. Stepun und andere Kenner der russischen Geistesgeschichte. Sein Werk gewinnt jetzt auch im Westen zunehmend Aufmerksamkeit.¹

Simon (Semjon Ljudvigovi...) Frank wurde 1877 in Moskau in der Familie des jüdischen Arztes Ludwig Frank geboren. Die ersten religiösen Eindrücke empfing der Knabe an der Hand des Großvaters in der Synagoge. Schule und Universität führten zu einer gewissen Entfremdung von der Religion. Die Teilnahme an marxistischen Diskussionszirkeln an der Universität hatte zur Folge, daß der Student Simon Frank für zwei Jahre von allen russischen Universitäten ausgeschlossen wurde. Der 21jährige ging nach Berlin. Deutsch sprach er sehr gut.

An der Berliner Universität hörte er u.a. Vorlesungen bei Georg Simmel. 1901 veröffentlichte er seine erste selbstständige Schrift, die auch die erste Phase seiner geistigen Entwicklung abschloß: Eine kritische Stellungnahme zu „Marx' Wertlehre“. Die Begegnung mit dem Werk Friedrich Nietzsches hatte ihm, nach seinen Worten, eine neue, bisher unerkannte Dimension der Wirklichkeit erschlossen: die Realität des Geistigen.

Nach der Rückkehr in die Heimat begann Frank, Aufsätze zu aktuellen philosophischen Fragen zu publizieren und sich als Übersetzer und Herausgeber von Werken deutscher Philosophen zu betätigen. Es sind die Jahre, in denen sich sein geistiges Interesse formt. In der Zeit der Reife wird er sein philosophisches Konzept vertiefen, präzisieren und auf neue Problemfelder hin erweitern; eine radikale Kehre in seinen Überzeugungen hat er später nicht mehr vollzogen.

1909 erschien in Moskau ein Aufsatzband zur geistigen Situation Rußlands, die „Vechi“, deutsch „Wegzeichen“: Ein Manifest, dessen Autoren, den geistigen Zerfall der russischen Intelligenzia vor Augen, sich mit einer selbstkritischen Analyse zu Wort meldeten. Der zweiunddreißigjährige Frank, der mit seinem Beitrag „Die Ethik des Nihilismus“ warnend seine Stimme erhob, war unter ihnen der Jüngste.

William James' „radikaler Empirismus“

In diese Zeit fällt Franks intensive Auseinandersetzung mit der Religionsphilosophie von William James² und der Erkenntnistheorie des Pragmatismus, die 1910 in zwei Abhandlungen ihren Niederschlag fand. In ihnen sind bereits einige der Pfeiler des Fundaments zu erkennen, auf dem er später seine Religionsphilosophie aufbauen wird.

James hatte mit seinem Buch „The Variety of Religious Experience“ (1902) den *Erfahrungsbegriff* ins Zentrum der religionsphilosophischen Diskussion gestellt. Frank begrüßte James' Werk, das gerade ins Russische übersetzt war, als „Epoche machend“ und verglich es in dieser Hinsicht mit Darwins „Entstehung der Arten“. James habe auf ein Bedürfnis der Zeit reagiert; sein Werk sei ein befreiendes Werk, unabhängig davon, welche wissenschaftliche Bedeutung man ihm im einzelnen zuerkennt. James' Analyse bestätige, was bereits Dostojewski durch seine Helden zum Ausdruck gebracht hatte: Der Ursprung einer religiösen Erfahrung – und sei es eine psychische Krankheit – besagt nichts über ihren religiösen Wert.

Der „radikale Empirismus“, den James in diesem Zusammenhang entwickelt hatte, fand Franks besonderes Interesse. Mit ihm werde die Annahme widerlegt, daß die Gewißheit über die Realität eines Phänomens erst Ergebnis eines besonderen Urteilsaktes sei, der zum Phänomen hinzutrete. Vielmehr sei die Realität des in der unmittelbaren Erfahrung Gegebenen durch die Erfahrung selbst bezeugt. Dieser Empirismus verzichtet deshalb darauf, die Religion mittels irgendwelcher Theorien begründen zu wollen, sondern erkenne, daß die religiöse Erfahrung eine eigene Evidenz besitze und als solche keines Beweises von etwas anderem her bedürfe.

Die Anerkennung, die Frank dem James'schen Werk zollte, schloß kritische Vorbehalte gegenüber der theoretischen Erklärung des religiösen Phänomens durch James nicht aus. Es sind vor allem zwei Einwände, die Frank geltend macht:

1. Sofern James den Wert des religiösen Glaubens davon bestimmt sein läßt, welchen Nutzen er für das menschliche Leben habe, verkenne er die Eigenart des Glaubens. Für den religiösen Menschen wertet die *Religion* die Lebensbedürfnisse, nicht aber bestimmt praktische Lebensdienlichkeit den Wert der Religion.

2. Wenn James meine, in der religiösen Erfahrung gelange, was zuvor im Unterbewußten gegeben sei, in das helle Bewußtsein, so könne das eine gerechtfertigte Vermutung über den Ursprung der Erfahrung sein, sage aber nichts über ihren Wahrheitsgehalt aus.

Franks Beschäftigung mit der Religionspsychologie und -philosophie von James erfolgte im Zusammenhang einer Auseinandersetzung mit den erkenntnistheoretischen Prinzipien des Pragmatis-

mus. Frank gewann daraus die Einsicht, daß „Erfahrung“ für die Philosophie von fundamentaler Bedeutung ist. Mit dem Begriff des „radikalen Empirismus“ habe James dem philosophischen Denken eine Aufgabe gestellt, aber nicht die Lösung gegeben.

Die Lösung dieser Aufgabe wird von Frank weiter verfolgt werden: Dazu gehört die Beantwortung der Frage: Wie wird die erfahrene Wirklichkeit zur gewußten Wirklichkeit? Welcher Art ist dieses Wissen? Ist es ein unmittelbares Wissen von der Wirklichkeit oder ist es nur eine instrumentelle „wissenschaftliche Abstraktion“? Franks erste Antwort: In der Erfahrung *zeigt sich* die Realität in ihrem Gegebensein. Dieser ihrer *Selbstevidenz* entspricht die „Anerkennung der *Intuition* als Grundlage des Erfahrungswissens“.

Schleiermacher: Emotionales Wissen durch das Gefühl

Wichtiger als die Auseinandersetzung mit dem Pragmatismus war für die Grundlegung von Franks eigener Religionsphilosophie das Werk Friedrich Daniel Schleiermachers. Das Ergebnis seiner Beschäftigung mit Schleiermacher hat Frank in einer ausführlichen Abhandlung 1911 zusammengefaßt. Schleiermachers „Reden über die Religion“ hat er außerdem ins Russische übersetzt und mit einer Einleitung herausgegeben. Ich beschränke mich hier auf die Diskussion des Schleiermacherschen Begriffs des „Gefühls“, der für das religionsphilosophische Werk Franks von Bedeutung sein wird.

„In genialer Intuition“ habe Schleiermacher mit diesem Begriff den Weg dazu gebahnt, das „emotionale Wissen“ ernst zu nehmen, oder, wie Franz Brentano es ausdrückte, die „emotionale Evidenz“. Freilich könne dieser Begriff, der bei Schleiermacher das Medium des religiösen Lebens bezeichnet, Mißverständnisse nahelegen; besonders gelte das für das „Gefühl der schlechthinnigen Abhängigkeit“ (eine Formulierung, die Frank als „unglücklich“ bezeichnet, die übrigens in den „Reden“, wie er feststellt, nicht erwähnt wird). Schleiermachers Schwanken zwischen dem Einfluß Kants und des frühen Fichte einerseits und dem Denken in den Kategorien des Objektiven bei Spinoza, Schelling und Hegel andererseits spiegele sich gerade bei der Verwendung des Gefühlsbegriffs.

Doch Schleiermacher wolle mit dem Begriff des „Gefühls“, so interpretiert ihn Frank, die Religion nicht einer subjektiven Sphäre zuzuordnen. Was er mit „Gefühl“ bezeichnet, reiche vielmehr über den Gegensatz von Subjektiv und Objektiv hinaus. Richtig verstanden meine „Gefühl“ bei Schleiermacher keinen besonderen Bereich des Psychischen, sondern „die tiefste Wurzel des ganzen Bewußtseins überhaupt“. Schleiermacher wolle mit dem „Gefühl“ die „Wurzel“ des Wissens, die der Unterscheidung des theoretischen Erkennens und des praktischen Tuns noch vorausliegt, anzeigen. Der Sinn dieses Begriffs liege darin, diese Sphäre als *Leben* zu bestimmen, als

Bewußtsein, das nicht von der Fülle des *Erlebens* zu trennen ist und das als solches über die auf sich beschränkten Bereiche von Theorie und Praxis sich erhebt und ihre Einheit bildet.³ „Weder das Wissen noch das Handeln können an sich das Ganze des Lebens ausmachen; sie setzen einander und folglich auch ihre ursprüngliche Einheit voraus, d.h. ihre Verbindung mit dem inneren Leben, die im Gefühl gegeben ist“. „In diesem Prinzip ist das äußere Bild des Gegenstandes noch mit dem inneren Leben des Subjekts zusammengeschlossen. Hier ist jeder Akt des Lebens in seiner allgemeinsten und ursprünglichsten Form eine Einheit des ‚Seins für sich‘ und des ‚Seins im ganzen‘, von Selbstbewußtsein und Wahrnehmung“. Erst in der Reflexion wird „die äußere Vorstellung vom inneren Leben des Gefühls“ unterschieden.⁴

Eine interessante Parallele zu dieser Schlußfolgerung Franks finden wir bei Wilhelm Dilthey, der in seiner „Breslauer Ausarbeitung“, von Schleiermacher angeregt, die Einheit, von der Frank sprach, mit dem „Satz der Phänomenalität“ aussagte: Was als „Tatsache des Bewußtsein“ gegeben ist, kann nicht weiter aufgelöst, sondern nur als „letzter Befund“ aufgezeigt werden. Es ist nur einem „Innewerden“ zugänglich, das im Erleben geschieht und jedem „Vorstellen“ vorausliegt, heißt es bei Dilthey. „Es gibt ein Bewußtsein, welches nicht dem Subjekt des Bewußtseins einen Inhalt gegenüberstellt (vor-stellt), sondern in welchem ein Inhalt ohne jede Unterscheidung steht. In ihm sind dasjenige, welches seinen Inhalt bildet, und der Akt, in welchem das geschieht, gar nicht zweierlei. Das, was inne wird, ist nicht gesondert von dem, welches den Inhalt dieses Innewerdens ausmacht. Das, was den Inhalt des Bewußtseins bildet, ist von dem Bewußtsein selber nicht unterschieden“.⁵

Frank bringt diese *vor* der Unterscheidung von Denken und Gegenstand liegende Einheit, Schleiermacher interpretierend, so zum Ausdruck: „In der Religion interessiert nicht das vom erkennenden und fühlenden Subjekt abstrahierte Objekt, sondern die unauflöslliche Verbindung des einen und anderen im Erleben“. Folglich ist die religiöse Wahrheit „nicht so sehr ein Wissen vom Objekt, als vielmehr eine Identität mit ihm, das Erleben einer ganzheitlich subjektiv-objektiven Wahrheit“. Anders als die wissenschaftliche Wahrheit, die eine intellektuelle Reproduktion des Objekts ist, ist die religiöse Wahrheit „Leben im Objekt, lebendiges Zusammenfließen mit ihm“.⁶

Nicht nur Schleiermachers Einsicht, daß es eine vom Denken allein nicht zu erreichende Wahrheit gebe, sollte Frank zu weiteren erkenntnistheoretischen Überlegungen anregen, auch Begriffe wie „Universum“ und „Unendliches“, die in Schleiermachers Phänomenologie der religiösen Erfahrung eine Rolle spielen, sollten in Franks entfalteter Ontologie der All-Einheit ihre volle Bedeutung gewinnen.⁷

Zweifellos hat die Beschäftigung mit dem Pragmatismus und mit Schleiermacher Frank veranlaßt, dem Begriff der Erfahrung besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht unwichtig war für ihn aber auch das Werk Edmund Husserls. Frank war Herausgeber der ersten fremdsprachigen (also russischen) Ausgabe von Husserls „Logischen Untersuchungen“. Husserl hatte in seinem Aufsatz „Philosophie als strenge Wissenschaft“ in jenem Jahr 1910/11 den Erfahrungsbegriff auch auf die phänomenologische Wesensanalyse angewendet und diese eine „empirische Analyse“ genannt.⁸ Auch Henri Bergson ist hier zu nennen, dessen bis dahin erschienene Schriften Frank im folgenden Jahr studierte. So sehr Frank auch später die Philosophie Bergsons schätzen wird, so lehnt er doch die Weise, wie dieser Vernunft und Intuition von einander abgrenzt, ab. Nicht unerwähnt bleiben darf schließlich das Werk Johann Wolfgang von Goethes, das ihn sein ganzes Leben begleiten wird: Gleichfalls 1910 hatte Frank in einem Aufsatz über „Goethes Erkenntnislehre“ untersucht, wie Goethe an die Naturerscheinungen herangeht und wie für ihn allein das „stille“ Wissen das im Urphänomen aufscheinende Unerforschliche erfassen kann.

Das *Wissen*, das im *Erleben* gegeben ist, steht von nun an im Zentrum des philosophischen Interesses Franks. Er wird es als „lebendiges Wissen“ bezeichnen. Der slawophile Schriftsteller Iwan Kirejewskij (1806-1856) hatte diesen Begriff im Anschluß an Schleiermacher und Schelling, bei denen er in Berlin und München Vorlesungen gehört hatte, ins Russische eingeführt und dem abstrakten, begrifflichen Wissen gegenübergestellt.

Das weitere Leben des Philosophen: Zwei Weltkriege – zwei Vertreibungen

Im Jahr 1912 wurde Frank orthodoxer Christ. Die gläubige Annahme der Menschwerdung Gottes in Christus ergab sich für ihn als Konsequenz seines bisherigen geistigen Suchens, das darauf gerichtet war, das „Unendliche“ in der Endlichkeit des Menschen zu finden. „Das Christentum“, so wird er in seiner Anthropologie schreiben, „ist die Religion der Menschlichkeit“.

Ein etwa einjähriger Aufenthalt in Deutschland (in Marburg, in München, in Herrsching a. A.) bis zum Beginn des Weltkriegs im August 1914 diente Frank der Vorbereitung seiner Erkenntnislehre, die er 1915 in St.Petersburg vorlegte und der er den Titel gab „Der Gegenstand des Wissens – Grundlagen und Grenzen der begrifflichen Erkenntnis“. Es war nach deutschem Standard seine Habilitationsschrift, die ihm die akademische Laufbahn an der Petersburger Universität eröffnete. Ein ruhiges akademisches Leben war aber bald nicht mehr möglich. Rußland wurde von sozialen Unruhen erschüttert. Im Februar 1917 erfolgte der Sturz des Zaren. Im Juli 1917 konnte Frank noch seine philosophische Psychologie veröffentlichen. Im Oktober ergriffen die Bolschewisten die Macht. Dann

endete der Weltkrieg, es begann der verheerende Bürgerkrieg. Hungersnot. Simon Frank mußte seine Frau und vier kleine Kinder ernähren; er suchte Zuflucht in den deutschen Siedlungsgebieten an der Wolga. 1921 wurde er Professor der Moskauer Universität. Der Titel nützte wenig. Wie viele andere nichtsozialistische Intellektuelle wurde er im Jahr darauf des Landes verwiesen. Frank zog nach Berlin. Ein Briefwechsel verband ihn mit Max Scheler bis zu dessen frühem Tod.

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg erschienen die wichtigen Arbeiten von Martin Buber, Ferdinand Ebner, Franz Rosenzweig und natürlich Scheler zur personalistischen Phänomenologie und Dialogphilosophie; weiter erschienen die Arbeiten Ernst Cassirers zur Symbolphilosophie. Frank rezipierte sie. Im unruhigen Berlin der Weimarer Republik schrieb er seine Sozialphilosophie „Die geistigen Grundlagen der Gesellschaft“ und veröffentlichte sie 1930 in russischer Sprache in einem Pariser Verlag. In Berlin arbeitete Frank an seinem Hauptwerk zur Religionsphilosophie; er schrieb es auf deutsch, um es in Deutschland publizieren zu können. Die Macht ergreifung der Nationalsozialisten machte diese Hoffnung zunichte. Frank verlor als Nicht-Arier die Möglichkeit, an der Berliner Universität Vorlesungen zu halten und überhaupt öffentlich aufzutreten und zu publizieren (mehrere Aufsätze hatte er zuvor u.a. in den Kant-Studien veröffentlicht). 1937 floh er mit seiner Familie nach Paris. Seine Religionsphilosophie schrieb er nochmals in russischer Sprache, sie erschien unter dem Titel „Das Unergründliche“ („Nepostiñimoe“) 1939 in Paris. Den Krieg überlebte Frank, in großer materieller Not und oft in Lebensgefahr, in der Nähe von Grenoble. 1945 siedelte er nach London über, wo seine Tochter lebte. 1950 starb er an den Folgen einer Krebserkrankung. 1946 hatte Frank in englischer Sprache eine Abhandlung „Gott ist mit uns“ zum Begriff des Glaubens und der religiösen Erfahrung veröffentlicht (u.a. eine Auseinandersetzung mit Kardinal Newmans „Essay in Aid of a Grammar of Assent“); es folgte 1949 „Licht in der Finsternis. Versuch einer christlichen Ethik und Sozialphilosophie“ (Paris, in russischer Sprache). Die Summe seiner Philosophie „Realität und Mensch. Eine Metaphysik des menschlichen Seins“ erschien russisch posthum in Paris 1956.

Das „lebendige Wissen“

Frank begründete in seiner Erkenntnislehre den Begriff des „lebendigen Wissens“, oder besser, des „Wissen-Lebens“, der fortan den Angelpunkt seines Denkens bilden wird. Formal geschah das in einer Auseinandersetzung mit der neukantianischen Erkenntnistheorie Natorps und mit den Arbeiten zur Logik von Husserl, Cohen, Lotze, Meinong, Brentano, Losskij, Sigwart, Schuppe, Lask u.a. Doch Frank ging über diese Vorlagen weit hinaus, denn er wußte – anders als die zeitgenössischen Neukantianer –, daß die Rede vom Gegenstand des Wissens eine Ontologie impliziert. Bei Frank ist das

die Ontologie des christlichen Neuplatonismus, die ihre Vollen-
dung in der Philosophie von Nikolaus von Kues gefunden hatte. In
den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg hatte Frank dessen Werk ken-
nengelernt. Es war für ihn zu einem Schlüsselerlebnis geworden,
das ihm erlaubte, das *Sein* als *schöpferisches Leben* zu denken. Von
Nikolaus wird er später in der Einleitung zu seiner Religionsphiloso-
phie bekennen: „Er ist in gewisser Weise mein einziger Lehrer der
Philosophie“. Franks eigenen Beitrag zur Philosophie des 20. Jahr-
hunderts wird man in der Integration der personalistischen Phäno-
menologie in die christlich-neuplatonische Ontologie der All-Ein-
heit sehen können.

Der Begriff „Wissen-Leben“ hat seinen Ursprung bei Plotin: „ἡ ζῶν
σοφία“ heißt es in der V. Enneade (u.a.)⁹. Franks Denken bewegt
sich also in einem Traditionsstrom, der von Platon, Plotin über Au-
gustinus, Nikolaus von Kues schließlich zur Spätphilosophie Fichtes
und Schellings, zu Jacobi, Baader und zu Solowjow führt. Es wäre
vermessen, den Gedankengang wiedergeben zu wollen, mit dem
Frank den Begriff des „lebendigen Wissens“ und den von ihm impli-
zierten Seinsbegriff rechtfertigte. Nur das Ergebnis kann ich – ver-
einfachend – vorstellen.

Seit Kant lautet die Grundthese des Kritizismus: Wir können unser
Wissen immer nur mit etwas anderem Gewußten vergleichen. Wir
erreichen also immer nur ein Wissen vom Sein, niemals das Sein
selbst. Frank antwortet: Dieser Rationalismus ist nur zu überwin-
den, wenn es gelingt, ein Prinzip zu finden, das über dem Gegen-
satz von Subjekt und Objekt, unserem Wissen und dem Gegen-
stand des Wissens, steht. Dazu ist es erforderlich, verschiedene
Weisen des Wissens anzuerkennen. Unser alltägliches wie unser
wissenschaftliches Wissen äußern wir in Urteilen; es ist Wissen, in
dem Subjekt und Objekt einander gegenüberstehen. Es ist ein be-
griffliches Wissen *von etwas*.

Aber es gibt noch ein anderes Wissen. In ihm ist das Gewußte nicht
etwas, das unserem Bewußtsein gegenübersteht. Was wir hier wis-
sen, wissen wir *so*, wie wir unser Leben oder unsere eigene Existenz
wissen, die wir *haben*. Im „lebendigen Wissen“ wissen wir das Sein,
weil wir leben und dieser von selbst evidente Urgrund des Seins,
den wir Leben nennen, sich in uns unvermittelt zeigt. Dieser Gegen-
stand des Wissens ist uns immanent.¹⁰ Diese Immanenz gilt es zu
erklären; dabei ist der Einwand zu entkräften, das Wissen-Leben sei
doch wieder ein Gegenstand des Bewußtseins.

Franks Argument lautet: Das Bewußtsein ist nicht etwas, das sich
selbst genügt, sondern es ist wesentlich auf etwas, dessen es sich
bewußt ist, bezogen. Wäre das, worauf es bezogen ist, wieder das
Bewußtsein, blieben wir im Rationalismus gefangen und eine reali-
stische Lösung des erkenntnistheoretischen Problem wäre nicht
möglich. Die Lösung kann auch nicht in der Beziehung auf ein dem
Bewußtsein gegenüberstehendes und von ihm unterschiedenes

Seiendes bestehen. Denn mit dieser Beziehung ist das erkenntnistheoretische Problem gerade gestellt. Die Erkenntnisbeziehung verstehen zu können, ist nur möglich, wenn man anerkennt, daß sie in einer „Einheit“ gründet, die „*uns als solche nicht in der Weise des Bewußtseins gegeben ist, sondern in der Weise des Seins*“.

Dieses Sein aber ist dem Wissen nicht „transzendent“, sondern ihm im strengsten, absoluten Sinne immanent. Es ist kein Sein *für etwas anderes*, das wieder vom Bewußtsein zu denken wäre, „sondern ein reines Sein-für-sich“, „ein Leben, das sich unmittelbar selbst erlebt“, vergleichbar einem „Erlebnis“, das bei uns und in uns aktuell präsent ist. „Wir erkennen diese Einheit, d.h. unser Bewußtsein kann sich darauf richten, nur weil wir unabhängig vom aktuellen Erlebnisstrom, der das Leben unseres Bewußtseins ausmacht, die überzeitliche Einheit *sind*, uns in ihr befinden und sie sich in uns“.

Das stumme Erleben des Seins

Im Unterschied zu den Erlebnissen, deren wir uns bewußt sind, die immer Erlebnisse *von etwas* sind und die nur im Bezug auf dieses Etwas denkbar sind, „ist die Immanenz dieses Seins der *Grund*, auf dessen Boden die Unterscheidung zwischen dem (im engen Sinne des Wortes) ‘immanenten’ ‘Bewußtseinsinhalt’ und dem ‘transzendenten (gegenständlichen) Sein’ als abgeleitete Zweiheit erst entsteht“.

Die ungegenständliche Immanenz des Seins, die erkenntnistheoretisch den Angelpunkt seiner Religionsphilosophie bildet, findet Frank auch in der cartesischen Formel des „Cogito“ ausgesagt. Gegen den absoluten Skeptizismus habe Descartes erwiesen, daß sich „in der Gestalt des Bewußtseins das Sein offenbart, das uns nicht mehr durch die Vermittlung einer Erkenntnis, sondern ganz unmittelbar ‘gegeben’ ist, ein Sein, das wir eben dadurch ‘wissen’, daß wir selbst dieses Sein sind“. Wäre dieses Sein uns nur indirekt, durch Vermittlung des Bewußtseins, zugänglich, dann erwiese es sich als ein Denkinhalt wie andere auch – und wäre möglichem Zweifel ausgesetzt. Die cartesische Überlegung sagt uns, daß wir im reinen erkenntnistheoretischen Subjekt oder, was dasselbe ist, im Bewußtsein, den Punkt haben, in dem Sein und Erkennbarkeit dasselbe sind – mit anderen Worten, den Punkt, in dem das Sein uns nicht mehr indirekt als Bewußtseinsinhalt, sondern in uns und mit uns in seiner Unmittelbarkeit *als* Sein gegeben ist.

Die Realität als konkrete All-Einheit

Das Sein, von dem Frank spricht, ist also nicht etwas, das „unabhängig von uns“ und in diesem Sinne „an sich“ wäre. „Dieses allumfassende Sein ist immer und unverrückbar mit uns, ... gerade weil wir selbst in diesem Sein sind ... und uns unserer selbst nur

durch seine eigene Selbstenthüllung in uns bewußt werden“.¹¹ Daraus ergibt sich die wichtige Folgerung: Die Existenz, in der ich mich selber habe, das „Ich bin“, ist „die Selbstenthüllung des ‚Besitzens‘ und ‚Habens‘, das selbst mit zum unbedingten Sein gehört, *in mir*“. Dieses Sein umfaßt denjenigen, der es hat, sowie die Beziehung des Habens oder Gegebenseins. Es ist deshalb verfehlt, von einem „Erkennen“ oder „Anschauen“ der Realität zu sprechen; denn ein „erschautes“ Sein würde von sich unterschieden das Schauen und den Schauenden voraussetzen.¹²

Die Realität – Frank bevorzugt statt des Begriffs „Sein“ den Begriff „Realität“ – kann nur Subjekt, niemals Prädikat sein. Es ist deshalb eigentlich unangebracht, zu sagen, sie sei uns *gegeben*. Frank präzisiert denn auch: Die Realität ist, weil nicht gegenständlich, nicht *gegeben*, sondern *vorhanden*. Diese Realität „ist nur sich selbst *gegeben*, und uns nur insofern, als wir selbst diese Realität sind“.

Die Realität ist also kein *Gegenstand* unseres Wissens. Von ihr läßt sich also nicht mehr sagen, was sie ist. Sie läßt sich nicht von etwas anderem her bestimmen – sei es als Geist, als Bewußtsein, als Wille oder als sonst etwas. Sie ist, weil nicht bestimmt und nicht bestimmbar, kein begrifflich aussagbarer Inhalt eines Urteils. Sie ist *unbedingt* und weil nicht abgrenzbar und bestimmbar, *eine*. Sie enthält alle möglichen Bestimmungen, alle möglichen Was, in sich, ohne selbst ein bestimmtes Was zu sein. Das rational, d.h. begrifflich unfaßbare Sein, das über jedes rational denkbare Was und so über jeden bestimmten Inhalt eines Urteils hinausgeht, ist aber in jeder Was-Aussage mitgesetzt.

Diese unsagbare, weil merkmallose Einheit kann also nicht vom Verstand analysiert werden. Sie ist kein Gegenstand der Anschauung, Betrachtung oder Überlegung. Nur im stummen, unsagbaren Erleben „*spricht sie sich selbst schweigend aus*“.¹³ So hat Frank die Cusanische Paradoxieformel zum Motto seiner Religionsphilosophie gemacht: *Inattingibile inattingibiliter attingitur*.¹⁴

Weil dieses Sein der Grund sowohl des Stroms der aktuellen Bewußtseinsinhalte ist als auch dessen, was notwendig hinter seinen Grenzen gedacht wird, gibt es keine „Schleichwege, um ohne hinzusehen, heimlich dieses Sein doch zu sehen“.¹⁵ Im engeren religionsphilosophischen Kontext wird Frank den Propheten Jesaja (65,1) zitieren: Nur, wer Gott *nicht* sucht und *nicht* nach ihm fragt, wird ihn finden können, weil er nicht voraussetzt, er könne ihm wie einem Gegenstand an einem bestimmten Ort begegnen.

Die Realität kennt nichts außerhalb ihrer. Sie ist die Einheit unseres Wissens vom Sein mit dem Prinzip des Bewußtseins und Lebens selber. Weil sie alle Bestimmungen zusammen mit deren Sichselbst-Gegebensein oder erkennendem Sichselbst-Haben enthält, nennt Frank sie „konkrete All-Einheit“. Hier ist alle Gegenständlich-

keit überwunden und vom unmittelbaren Sich-wissen der Realität, die sich ihr selbst gegenüber offenbar ist, abgelöst.

Die Offenbarungsweisen der Realität

Die Realität zeigt oder offenbart sich im ungegenständlichen „lebendigen Wissen“. Dieses Sich-Zeigen kann auf verschiedene Weise geschehen: in der Erfahrung des Schönen, in der zwischenmenschlichen Begegnung von Ich und Du, in der expliziten religiösen Erfahrung. Das Schöne, das wir am gegenständlich gegebenen Kunstwerk oder als Naturschönes erleben, ist in Franks Interpretation ein Aufleuchten der Realität in uns – aber nicht von uns hervorgebracht; wohl können wir es, wenn es einmal wahrgenommen wurde, auch zum Gegenstand unseres Urteils machen. Th.W. Adorno hat in seinen musikalischen Schriften eine Beobachtung mitgeteilt, die gleichsam eine Erläuterung dieser Frankschen Einsicht ist. Auch für Adorno ist die Erfahrung des Schönen die Erfahrung von etwas, das *ist*. Der „Vorrang des Objekts“, den er betont, schließt aus, das Schöne nur als Prädikat eines subjektiven Urteils zu deuten. Adorno schreibt: „Gegenüber der meinenden Sprache ist Musik eine von ganz anderem Typus. In ihm liegt ihr theologischer Aspekt. Was sie sagt, ist als Erscheinendes bestimmt zugleich und verborgen. Ihre Idee ist die Gestalt des göttlichen Namens. Sie ist entmythologisiertes Gebet, befreit von der Magie des Einwirkens; der wie immer auch vergebliche menschliche Versuch, den Namen selber zu nennen, nicht Bedeutungen mitzuteilen“. Im Gegensatz zur urteilenden Wissenschaft und zu mancher Philosophie, schreibt Adorno weiter, „verbinden sich in der Kunst die zur Erkenntnis versammelten Elemente durchweg nicht zum Urteil. Aber ist Musik in der Tat urteilslose Sprache? Unter ihren Intentionen scheint eine der eindringlichsten *‘Das ist so’*; die urteilende, sogar richtende Bestätigung eines dennoch nicht ausdrücklich Gesagten“.¹⁶

Adorno bleibt im wesentlichen bei einer Beschreibung des Phänomens, während Frank aus der Erfahrung Rückschlüsse auf das Sein des Erfahrenen zieht. Als für die Erklärung des Phänomens unzureichend weist er die „Theorie der Einfühlung“ zurück. Vielmehr ist der Realität selber ein „expressiver Zug“ eigen, „in dem sich unmittelbar ihre innere Bedeutsamkeit, Sinnhaftigkeit und Beseeltheit eröffnet; nicht wir legen etwas von uns in die Realität hinein, ..., vielmehr ist es sie, die *uns* das, was in ihr ist, aufdrängt und uns mit ihm ‚ansteckt‘“.¹⁷ Das gilt für das Erleben des Schönen, für die Erfahrung des Du, in besonderem Maße aber für die religiöse Erfahrung.

Im Blick auf solche Erfahrungen zeigt sich nochmals der Unterschied des begrifflichen und des lebendigen Wissens. Unsere Urteile über irgendwelche Objekte (Sachverhalte, Erlebnisse, Gegenstände usw.) ergreifen niemals die Fülle der Realität des Objekts. Es bleibt immer ein über das begrifflich Aussagbare hinausgehender

„Rest“, der jedoch mit dem begrifflich Faßbaren eine konkrete Einheit bildet. In den Wissenschaften wie in der Alltagssprache heben wir das theoretisch Aussagbare aus dem Gegenstandskomplex heraus; doch bleibt diese Abstraktion der übergreifenden Einheit des Erlebens immer unangemessen.

Auch wo uns die Realität *unmittelbar* gegeben ist – in der Erfahrung des Schönen oder der Liebe oder in der religiösen Erfahrung – zerfällt sie keineswegs in ein begrifflich gefaßtes oder faßbares System möglicher Urteile einerseits und einen begriffslosen Rest, der nur noch subjektiv erlebt werden könnte andererseits. Was in dieser Erfahrung als ganzheitliche Einheit aus Erlebnisinhalt und Erleben präsent wird, ist – in einem jeweils begrenzten Ausschnitt – die für sich offenbare Realität selbst. Diese ist auf je andere Weise als *Ganze* in *jedem* beliebigen Seinsausschnitt gegenwärtig.

Was wir als schön oder religiös bedeutsam erleben, ist also nicht unsere Zutat zur Wirklichkeit, sondern eine je andere Weise, die Realität selbst zu erfahren. Weil es die Fülle der Realität ist, die sich im Kunstwerk auf begrenzte Weise erschließt, ist dieses vielfältiger Interpretation zugänglich. Nicht weniger ist der Forschungsgegenstand des Wissenschaftlers von der unerschöpflichen Realität durchdrungen. *Deshalb* stellt er dem Forscher immer neue Fragen, und *deshalb* kann seine begriffliche Erkenntnis unaufhörlich erweitert und vertieft werden. Die Erfahrung der Realität in ihrer Fülle ist auf keinen abgeschlossenen für sich seienden Bereich des Lebens eingeschränkt; deshalb ist sie auch nicht auf seltene Augenblicke künstlerischer Ekstase oder existentieller Erschütterung beschränkt.

Die Lebenssituationen, in denen uns die Fülle und Tiefe der Realität gegenwärtig wird, können so verschieden sein wie die Menschen, die diese Erfahrung machen. Auch die religiöse Erfahrung kann deshalb viele Stufen haben und unterschiedliche Formen annehmen. In seiner Sozialphilosophie hat Frank ausgeführt, daß die Erfahrung menschlicher *Gemeinschaftlichkeit* einer religiösen Erfahrung gleichkommen kann. In beiden erfahren wir die „Zugehörigkeit zu einem Ganzen, das uns nicht von außen umgibt, sondern von innen vereint und erfüllt; es ist das Gefühl unseres Eingetauchtseins in die geheimnisvoll uns ergreifenden Tiefen des Seins“. Konkret kann das im Erleben der erotisch-ehelichen Beziehung, der elterlichen Beziehung des Vaters und der Mutter gegenüber ihren Kindern, in der Erfahrung des heimatlichen „häuslichen Herds“, in der Verbindung mit den Vorfahren, und in vielem anderen geschehen, wo immer wir uns aus unserer Vereinzelung in die unergründliche Tiefe des all-einen Seins hinausgeführt erfahren.¹⁸

Die mit *Begriffen* arbeitende philosophische Reflexion erreicht immer nur ein Wissen *über* die Realität, nicht diese selbst. Dennoch kommt ihr als solcher die wichtige „negative“ Rolle zu, „fehlerhafte Meinungen wegzuräumen“, die den „Aufstieg“ zum *lebendigen* Wissen verstellen können; oder, wie Frank mit dem unsterblichen

Bild des Sokrates erläutert, ihre Aufgabe besteht darin, als Geburtshelferin in Begriffe gekleideter Form zu gebären helfen, was wir immer schon unsagbar in und bei uns haben, was das eigenste Wesen dessen ausmacht, was wir unter dem Wort „ist“ verstehen.¹⁹

Die Realität ist *sich selber gegenüber* offenbar. Die Selbstoffenbarung, das Sein als Leben, wird *in uns* offenbar, sofern wir *sind*. Zu den wichtigsten Abschnitten in Franks phänomenologischer Philosophie gehört, die Mißverständnisse auszuräumen, die verhindern, daß wir unsere Teilhabe am Sein adäquat verstehen. Das folgenreichste Mißverständnis, in gewisser Hinsicht aber auch naheliegendste, besteht darin, daß wir das Sein, das wir selbst sind, als Erkenntnisgegenstand ansehen. Wenn wir unser personales Selbstsein in unserem Gehirn oder unserem Körper lokalisieren, mißverstehen wir es leicht als eine Art physiologischen Vorgang und verkennen seine Seinsweise als sich selbst offenbare Realität.

Ein subtileres Mißverständnis besteht darin, das Sein, das sich uns von innen her erschließt, auf das Sein des Erkenntnissubjekts zu reduzieren und es, wie Descartes, als einen inhaltslosen Seinspunkt zu verstehen, von dem die Erkenntnisintentionalität ausgeht und dem alles, auf das sein erkennender Blick fällt, als *Objekt* gegenübersteht. Unter dieser Voraussetzung wäre das Verstehen des Seins als *Leben* kaum möglich. Die Begegnung mit einem fremden Ich, die etwas ganz anderes ist als die Erkenntnis eines Objekts, wäre nicht zu verstehen. Unser unmittelbares Selbstsein ist deshalb mehr als nur der Punkt, von dem unser Erkennen ausgeht.²⁰ Um das Mißverständnis zu vermeiden, das unmittelbare Selbstsein sei als Erkenntnissubjekt schon erschöpfend beschrieben, vermeidet Frank es, dafür das Wort „Bewußtsein“ zu gebrauchen, weil Bewußtsein vornehmlich „intentional-gegenständlich“ verstanden wird, d.h. auf ein Erkenntnisobjekt ausgerichtet.²¹ Die sprachliche Wendung, die Frank für angemessen hält, weil sich in ihr das unmittelbare Selbstsein in seinem Unterschied zu allem objektivierbaren Sein ausdrückt, ist die Wortverbindung „ich bin“ – oder genauer – weil das Wort „ich“ problematisch bleibt – das einfache Wort „bin“. Das unmittelbare Selbstsein ist die »*Bin-Form*« des Seins. Das unergründliche Sein gibt sich selbst in ihr auf begrenzte Weise einen Ausdruck. Mit Franks Worten: Es ist „das Sein in seiner Unmittelbarkeit, wie es sich uns – letzten Endes sich selbst – unmittelbar offenbart“, „ohne durch das nach seiner Klärung strebende Denken vermittelt zu sein“.²²

Der Vorwurf des Pantheismus

Ein für die Ontologie der All-Einheit fatales Mißverständnis besteht darin, die Beziehung des all-einen Seins in seiner Selbstdurchsichtigkeit zur Bin-Form des Seins (und weiter zur mannigfaltigen Gegenständlichkeit der Welt) als Identität zu denken. Führt die Immanenz des unbedingten Seins im begrenzten Sein unaus-

weichlich zum Pantheismus? Frank hat sich entschieden gegen diese Konsequenz verwahrt.

Der Verdacht, daß hier ein Pantheismus vorliegen könne, beruht auf der logischen Alternative des „entweder-oder“: *Entweder* ist das unmittelbare personale Selbstsein (und die Mannigfaltigkeit der Welt) das unbedingte all-eine Sein *oder* es ist es nicht. Frank knüpft in diesem für seine Ontologie entscheidenden Punkt an der Lehre des Nikolaus von Kues von der „Coincidentia oppositorum“ an, derzufolge die Kategorien der Identität und Andersheit auf die Realität in ihrem transrationalen Wesen nicht anwendbar sind. So falsch es wäre, das menschliche Selbstsein dem Absoluten gleichzusetzen, so falsch wäre es, wenn man es in *unbedingtem* Gegensatz zum Absoluten dächte.

Frank hat für die ihm hier allein angemessen erscheinende Denkweise den Begriff des „antinomischen Monodualismus“ geprägt. Diesem Prinzip folgend ist auf die gestellte Frage zu antworten: „Der Mensch in seinem inneren Wesen, in seinem unmittelbaren Selbstsein ist *weder* die absolute Realität selbst und als solche *noch* etwas schlechthin, d.h. im logischen Sinne, *anderes*. Oder, was dasselbe ist: Sowohl *ist* er die absolute Realität als auch *ist* er sie wieder *nicht*“. Die philosophisch korrekte Aussage über die all-eine Realität in ihrem Verhältnis zum Einzelnen kann nur „in einem *unüberwindbaren, durch nichts mehr überbietbaren Schweben zwischen und über* diesen beiden logisch unverbundenen und nicht zu verbindenden Urteilen“ geschehen. „Die transrationale Wahrheit liegt eben in der unausdrückbaren *Mitte* zwischen diesen beiden Urteilen, in ihrer *unsagbaren* Einheit, nicht aber in irgendeinem logisch fixierbaren Zusammenhang zwischen ihnen“.²³

„In seiner letzten Tiefe wird sich das Selbst seines unmittelbaren Zusammenhanges, seiner Wesen-Einheit mit dem Absoluten bewußt, ja es hat sich selbst als Absolutes. Und doch *ist* es andererseits *nicht* die All-Einheit, sondern widersteht ihr vielmehr, wie gesagt, und setzt sich ihr entgegen, sondert sich von ihr ab und hat sich selbst erst in dieser seiner Absonderung und Abgelöstheit“.²⁴ Der von Frank geschätzte Angelus Silesius hat diese unerklärliche Beziehung mit dem Vers ausgesagt: „Der Abgrund meines Geistes ruft immer mit Geschrei / Den Abgrund Gottes an: Sag, welcher tiefer sei“.

Die Philosophie der All-Einheit vermeidet die „schlechte Unendlichkeit“, d.h. den Begriff des gegenüber dem Endlichen abgegrenzten Unendlichen. Schöpfung heißt in dieser Philosophie nicht, daß die Welt *neben* Gott besteht.

Die Erfahrung der großen Mystiker, daß Gott *in* allen Dingen ist und doch *zugleich* ihr transzendenter Schöpfer, ist die grundlegende Erfahrung, die auch der Philosophie Franks zugrunde liegt. Wenn Frank sagt, im Selbstsein erscheine das Grenzenlose in der konkre-

ten Form des Begrenzten, so begibt er sich auf die Gratwanderung, die schon Nikolaus von Kues beschritten hat, der vom Menschen als dem „geschaffenen Gott“, *deus creatus* oder *deus datus* sprach. Die Selbständigkeit des Einzelnen ist ebenso gewahrt wie seine Vermischung mit dem Ganzen vermieden. Frank schreibt: Die uranfängliche Einheit enthüllt sich in der Zweiheit des Verschiedenen, ohne dadurch aufzuhören, sie selbst, d. h. eine Einheit zu bleiben. Sie entfaltet sich gleichsam, „indem sie in sich selbst, eben in der Bin-Form des unmittelbaren Selbstseins, eine Instanz schafft, die ihr selbst entgegensteht; und doch verbleibt das eine wie das andere in der inneren Einheit, so daß das unmittelbare Selbstsein *in seiner letzten Tiefe* doch irgendwie mit der absoluten Realität zusammenfällt, ohne dabei aufzuhören, eine selbständige Art oder Instanz des Seins zu sein. Oder in einer anderen, von uns schon früher gewonnenen Formulierung: Das Verhältnis zwischen dem unmittelbaren Selbstsein und der absoluten Realität als solcher ist nur in Form *der Einheit von Sonderung und wechselseitiger Durchdringung* denkbar“.²⁵ Die prägnante Bemerkung, die Hans Urs von Balthasar in einem Aufsatz zu Nikolaus von Kues gemacht hat, gilt auch für Simon Franks Philosophie: „Gott ist alles *in* allem, weil er alles *über* allem ist“.²⁶

Das unergründlich Absolute geht Frank zufolge nicht im Weltprozeß auf – nicht weil vom Absoluten ein „Rest“ außerhalb dieses Prozesses bliebe. Das Absolute oder Wahre ist als ganzes in jedem Teil anwesend – aber es ist von ihm *zugleich* als „Urgrund“ oder „ursprünglich Seiendes“ unterschieden. Die Relation von „Urbild“ und „Abbild“ ist bei Frank gewahrt. Das „Unergründliche“ des Absolute schließt die Unergründlichkeit des ewigen Ratschlusses ein, sich auf begrenzte Weise zu offenbaren.

Die Begegnung mit dem göttlichen Du

Abschließend soll die Gedankenlinie, die in Franks Philosophie vom unendlichen Sein zu Gott führt, wenigstens skizziert werden. Franks Ontologie ist, wie gezeigt, keine apriorische Begriffskonstruktion, sondern methodisch eine Phänomenologie des menschlichen Seins. Das Sein des menschlichen Subjekts so zu erschließen, daß in ihm die Anwesenheit Gottes spürbar wird, ist das Ziel seiner „ontologischer Einführung in die Philosophie der Religion“, wie der Untertitel seines Hauptwerks lautete. Das Wort des hl. Augustinus – *noverim me, noverim te* („hätte ich mich erkannt, so hätte ich auch dich erkannt“) – kennzeichnet den methodischen Leitfaden von Franks Denken.

Ausgangspunkt für die weiteren Schritte, die ich nur skizziere, ist das dem Menschen eigene Streben über alles hinaus, was ist. Das menschliche Sein ist, wie gezeigt, eine konkrete All-Einheit. Es ist als solches nie nur es selbst; vielmehr ist das Unendliche ganz in ihm anwesend – doch in *begrenzter* Weise. Kraft seiner Teilhabe am

Unendlichen, zu dem die unendliche Potentialität gehört, strebt es notwendig über alles Gegebene und deshalb auch über die eigene Begrenztheit hinaus. Es ist ein Werden zur Fülle, dessen vollendete Gestalt es noch nicht kennt.²⁷

Eine Weise, die eigene Begrenztheit zu transzendieren, liegt in der Erkenntnisintentionalität, mit der unser Erkenntnisblick sich auf die Welt möglicher Erkenntnisgegenstände richtet. Doch ist die Selbstüberschreitung in der Erkenntnis noch kein *reales* Transzendieren seiner selbst. Das Streben nach Erfüllung findet durch das Sammeln von Wissensgegenständen keine endgültige Befriedigung. So bereichernd die Erkenntnis der Welt sein kann, die Wissensgegenstände verbleiben doch außerhalb des erkennenden Subjekts und dieses verbleibt in sich, übersteigt sich nicht selbst.²⁸

Erst wenn das unmittelbare Selbstsein einer Realität begegnet, die ihm wesensverwandt ist, kann ein reales Erfülltwerden geschehen, indem das Selbst aus sich herausgeht, sich mit der anderen Realität verbindet, und auch diese andere Realität in das Selbst eintritt. Das geschieht in der Begegnung mit dem anderen Bin, mit dem Du. Die Phänomenologie des Mit-Seins mit dem anderen im Wir gehört zu den bemerkenswertesten Teilen der Frankschen Phänomenologie.

Anders als ein fremder Körper ist das Du kein Objekt, das sich meinem Erkenntnisblick passiv darbietet und etwa darauf wartet, von mir erkannt zu werden. Die Beziehung zu ihm realisiert sich durch dessen Selbsterschließung oder Offenbarung (Frank zeigt sich hier von M. Buber angeregt). In ihr werden keine *gegenständlichen* Inhalte, die als solche unterschieden und begriffen werden könnten, mitgeteilt. Offenbarung ist kein Herzeigen von etwas! Die Offenbarung d.h. die Selbsterschließung in der Begegnung geschieht, indem der andere sich in seiner *Realität* als „unmittelbares Selbstsein“ mir öffnet. Diese Realität, die in der Weise des Du in mich eindringt und von mir auf Grund dieses Eindringens *erlebt* wird, ist die Realität in ihrer Unbedingtheit und Unergründlichkeit. Was hier geschieht, ist ein *lebendiger* Vorgang, in dem auch ich diese Realität erfasse und in sie eindringe.

Aber auch in der sozialen Beziehung, so konstitutiv sie für das unmittelbare Selbstsein ist, erfüllt sich das Streben nach Erfüllung noch nicht. Auch der Andere ist begrenztes Selbstsein und wankelmütige Subjektivität. Das Streben aber sucht eine Realität, die sich als „an sich gültig“ erweist, so daß das Streben in ihr zur „Ruhe“ kommen kann. Franks phänomenologische Analyse gilt der Unruhe, mit deren Nennung Augustinus seine Bekenntnisse eröffnete und die ihr philosophisches Vorbild im platonischen Eros hat. Sie ist ein behutsames Aufdecken eines Erfahrungsaspekts nach dem anderen, fern jeder Kurzschlüssigkeit

Die normalste Weise, sich dieser „an sich gültigen“ Realität zu nähern, geschieht über die Vermittlung des Du in der Tiefe des Ande-

ren – im Geheimnis der Liebe. Die sich hier erschließende Realität bezeichnet Frank als die transsubjektive oder objektive Realität des Geistes oder auch als die aktuelle Objektivität des Lebens im Gegensatz zum unvollendeten, unruhigen, strebenden und nur potentiellen Sein im unmittelbaren Selbstsein.²⁹ Gerade hier ist das Mißverständnis zu vermeiden, das geistige Sein als inhaltlich bestimmbares Seinsgebiet anzusehen; es ist keine „Seinsschicht“, die von anderen schlechthin geschieden wäre. Es ist vielmehr das aus sich heraus Geltende, das sich *im Medium* des unmittelbaren Selbstseins offenbart. Es ist, weil nie für sich gegenständlich faßbar, auch immer das Verborgene, und seine Offenbarung ist eine Offenbarung des Verborgenen als solchen.³⁰

Frank vollendet seine Religionsphilosophie, indem er phänomenologisch aufweist, wie das, was sich im unmittelbaren menschlichen Selbstsein als objektives Leben zeigt, als „Numinosum“, als „das Heilige“ oder mit dem Wort Meister Eckharts als „Gottheit“ erfahren werden kann.

Weil das göttliche Sein als solches niemals fixierbarer Gegenstand unserer Erkenntnis ist, können wir es nur in unserer existentiellen Hinwendung zu ihm erreichen. Es ist nicht benennbar, und in diesem Sinne ist es namenlos. Das namenlos „Göttliche“ aber ist nicht „Gott“. In Augenblicken existentieller Erschütterung wird sich die namenlose Gottheit als mir sich zuwendendes DU zu erkennen geben, „und nur als DU ist sie Gott“. „Wir können sagen: *Erst in der Hinwendung zu mir* erhält die namenlose oder allesgenannte Gottheit einen Namen – den Namen ‚Gott‘. Ihre Hinwendung zu mir – oder meine existentielle Hinwendung zu ihr – ist *der Ort, in dem ihr Name entsteht*. Wie überhaupt der ‚Name‘ aus dem *Sichselbstzeigen* der Realität, ihrem Anruf, geboren wird“.³¹

Wenigstens angemerkt werden soll an dieser Stelle, daß Frank auch die größte Herausforderung, die sich an jede Religionsphilosophie richtet, die auf einer Ontologie der All-Einheit beruht – die Frage wie das Böse in ihr einen Platz finden könne – angenommen hat. Die Weise, wie er an diese Crux der Philosophie herangeht, kann hier nicht behandelt werden. Franks Werk besticht durch die Verbindung von Einsichten der philosophischen Tradition mit dem Problembewußtsein der Gegenwart.

Anmerkungen

- * Vortrag im Rahmen der Akademischen Feier der Hochschule für Philosophie und des Berchmanskollegs S.J. am 27. November 1999.
- 1 Eine deutsche Werkausgabe in acht Bänden erscheint demnächst im Verlag Alber, Freiburg. Franks Religionsphilosophie erschien (nach einer italienischen und englischen Übersetzung) 1995 im selben Verlag: S. L. Frank, Das Unergründliche, Freiburg.
- 2 Filosofija religii V. Demsa (Die Philosophie der Religion von W. James), Russkaja Mysl', 1910, Nr. 2, 155-164.
- 3 S. L. Frank: Ličnost' i mirovozzrenie Fr. Šlejermachera. Ivoe znanie, Berlin 1923, S. 99.
- 4 Frank (s. Anm. 3) 97.
- 5 Wilhelm Diltheys Gesammelte Schriften, Leipzig u. Berlin 1922 ff., Bd. XIX, S. 66.
- 6 Frank (s. Anm. 3) 104.
- 7 Vgl. Friedrich Daniel Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. Berlin ¹1799, S. 56, vgl. auch 128 f. „Religion ist Sinn und Geschmack fürs Unendliche“ S. 53.
- 8. Edmund Husserl, Logos I, S. 306/307.
- 9. Plotin, Enneade V, 8,4.
- 10. S. L. Frank ivoeznanie, Berlin 1923, S. 262 f.
- 11. Frank (s. Anm. 10) 146.
- 12. Vgl. S. L. Frank: Das Unergründliche, Freiburg 1995. 3. Kapitel „Das Unergründliche, als unbedingtes Sein und Realität“.
- 13. Frank (s. Anm. 12) 148.
- 14. Frank (s. Anm. 12) 179 f.
- 15. S. L. Frank: Predmet znanija, St.Petersburg 1995, S. 155 f.
- 16. Th. W. Adorno, Musikalische Schriften, Ges. Werke, Bd. 16, Frankfurt 1978, S. 252 f.
- 17. S. L. Frank, Neposti imoe, Moskau 1990, S. 429; vgl.: Frank (s. Anm. 12) 318.
- 18. S. L. Frank: Duchovnye osnovy obščestva (Die geistigen Grundlagen der Gesellschaft), Moskau 1992, Kap. 1.
- 19. Frank (s. Anm. 12) 152.
- 20. S. L. Frank: Das Unergründliche S. 185-192.
- 21. a.a.O. S. 196, S.194.
- 22. a.a.O. S. 196.

23. Frank (s. Anm. 12) 179; vgl. 200.
24. Frank (s. Anm. 12) 204.
25. Frank (s. Anm. 12) 200.
26. H. U. v. Balthasar: Herrlichkeit. Eine theologische Ästhetik. Dritter Band, Erster Teil. Im Rahmen der Metaphysik, Einsiedeln 1965, S. 556.
27. Frank (s. Anm. 12) 215.
28. Frank (s. Anm. 12) 217. Vgl. M. Heidegger, Sein und Zeit, § 12.
29. Frank (s. Anm. 12) 272 f.
30. Frank (s. Anm. 12) 276 und 283, 340.
31. Frank (s. Anm. 18) 468. Vgl. Frank (s. Anm. 12) 364 f.

NACHRUF FÜR KARL FRINGS, KANZLER DER HOCHSCHULE VON 1972 BIS 1995

Herr Karl Frings wurde am 20. August 1932 in Bad Münstereifel geboren und verstarb am 12. September 1999 in München. Fast ein Vierteljahrhundert lang hat er der Hochschule im Amt des Kanzlers gedient.

Auf das Studium der Theologie und verwandter Wissenschaften in Bonn und München folgte die Assistentenzeit bei Prof. Dr. Michael Schmaus; als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der neu gegründeten Katholischen Akademie in Bayern unter Dr. Karl Forster und Dr. Franz Henrich trug Herr Frings zum Aufbau und Funktionieren dieser Institution bis in die späten sechziger Jahre bei; leitend wirkte er sodann beim Aufbau des Telekollegs des Bayerischen Rundfunks mit und engagierte sich außerordentlich bei der Herausgabe der Katholischen Wochenzeitung „Publik“.

Vom Frühjahr 1972 ab amtierte Herr Frings sodann als Kanzler an der Hochschule für Philosophie, welche ein Jahr zuvor von Pullach nach München umgezogen war. 23 Jahre lang bis Sommer 1995 versah Karl Frings dieses Amt in großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, zugleich mit innerem Elan, auf den Ruf der in München jungen Institution achtend und um ihre innere Stabilisierung bemüht. Dies hielt ihn nicht davon ab – um ein charakteristisches Detail einzuflechten – jahrelang einigen Obdachlosen in der Hochschule Unterschlupf zu gewähren.

Der Einfluß von Herrn Karl Frings reichte über die Amtsgeschäfte hinaus. Denn er war ein großer uneigennütziger Anreger, ein unermüdlicher Leser, der aus seinem Wissen mitteilte und damit auch Wissen wie Gewissen so vieler Mitglieder der Hochschule formte. Wenn es um den europäischen Anarchismus ging, so wußte Herr Frings über Mitglieder, Streitigkeiten und Programme Bescheid, und auf vieles machte er aufmerksam, was man gar nicht oder nur schwer hätte nachlesen können. Seine Hochschätzung von Charles Péguy gab Anlaß zu Gesprächen, in welchen das Ringen und die Sorge von Herrn Frings um die Gestalt von Kirche und Verkündigung der christlichen Botschaft hörbar wurden. Am Weg des Ordens und am Leben der einzelnen Mitbrüder nahm er mehr Anteil, als er vor größerem Kreis zuzugeben bereit war. Am tiefsten aber reichte wohl sein Interesse an der Entstehung des Nationalsozialismus, und wie in einem offensichtlich kultivierten Land wie Deutschland jene Orgie des Hasses, der Niederträchtigkeit und der physischen Gewalt auszubrechen und zu wüten vermochte. Was die Menschen so verwandeln konnte, in grausame Quäler und in feige Schweiger, in Mitmacher und blinde Opfer, dies beschäftigte Karl Frings in den letzten Lebensjahren weit über ein wissenschaftli-

ches Aufklärungsanliegen hinaus. Es rührte ihn, ja es verletzte ihn zutiefst das Schicksal der Emigranten und im besonderen die Auslöschung des östlichen Judentums. Im Auffinden zeitgenössischen Materials, im Entdecken, wer sich hinter vorgeschützten Namen verbarg, im Nachzeichnen von Entwicklungen investierte er Kraft und Zeit, um zu einer möglichst vollständigen Rekonstruktion dieser unseligen Jahre zu gelangen, welche zugleich die Bewährungszeit für so viele Menschen waren.

Nie ging man ohne Gewinn von ihm, und wer ihm drei Sonderdrucke aus eigener Produktion schenkte, erhielt ein Mehrfaches an Büchern und Artikeln von ihm als Gegengabe.

Die Hochschule anerkennt dankbar seinen vorbildlichen Dienst; der Orden wird nicht vergessen, welcher einen wertvollen Mitarbeiter er in Karl Frings gerade für die Aufbauphase gefunden hatte; als Menschen bleiben wir in seiner Schuld stehen.

Er sei unseres Gebetes versichert. Wir wissen ihn bei Gott, der die Wahrheit ist, die Herr Frings so sehr gesucht hat. Wir wissen ihn lebendig bei Gott, der das Leben ist.

Norbert Brieskorn S.J.

Die Hochschule für Philosophie, München,
Philosophische Fakultät S.J. trauert um

Prof. Dr. Roman Bleistein S.J.

*26. Juni 1928

† 17. August 2000

Er war seit 1972 Außerordentlicher Professor
an unserer Hochschule und wurde 1996 emeritiert.

R. I. P.

JAHRESBERICHT 1999/2000

Berichtszeitraum 1. August 1999 - 31. Juli 2000

ORGANE DER HOCHSCHULE (Stand: 31.07.2000)

Träger der Hochschule	Oberdeutsche Provinz S.J., K.d.ö.R.
Vertreter des Trägers	P. Bernd <i>Franke</i> S.J., Provinzial
Kuratorium	<p>Die Aufgabe des Kuratoriums besteht darin, „den Rektor der Hochschule zu beraten und die Anliegen der Hochschule in der Öffentlichkeit zu fördern“ (Satzung, Art. II). Mitglieder des Kuratoriums sind:</p> <p>S.K.H. Herzog <i>Franz von Bayern</i> Prälat Dr. Valentin <i>Doering</i>, Leiter des Kath. Büros Bayern Prof. Dr. Wilfried <i>Feldenkirchen</i>, Siemens AG, Leiter der Abteilung Unternehmenskommunikation – SiemensForum (Stellv. Vorsitzender des Kuratoriums) Dr. Thomas <i>Gruber</i>, Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks Prälat Prof. Dr. Franz <i>Henrich</i>, Direktor der Kath. Akademie in Bayern P. Dr. Hans <i>Langendörfer</i> S.J., Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz Dr. Eberhard <i>Martini</i>, Mitglied des Aufsichtsrates der HypoVereinsbank München Kirchenrat Erhard <i>Ratz</i>, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern Dr. Ludwig <i>Spaenle</i>, Mitglied des Bayerischen Landtags Prof. Dr. Wilhelm <i>Vossenkuhl</i>, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Philosophie, Prorektor (Vorsitzender des Kuratoriums)</p>
Hochschulrat	<p>Rektor: Prof. <i>Brieskorn</i> S.J. (Vorsitzender) Professoren: Prof. <i>Ehlen</i> S.J., Prof. <i>Funiok</i> S.J., Prof. <i>Haeffner</i> S.J., Prof. <i>Müller</i> S.J., Prof. <i>Ricken</i> S.J., Prof. <i>Schöndorf</i> S.J., Dozent: Dr. <i>Bordt</i> S.J. Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Lic.phil., Lic.theol. <i>Schulte</i> S.J. Studierendenvertretung: Frau <i>Köppl</i>, Frau <i>Mantlik</i> Hochschulträger: P. <i>Franke</i> S.J. bzw. Dr. <i>Radl</i> S.J. als sein Vertreter</p>

Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.

**Rektor der
Hochschule**

Bibliotheksausschuß: Prof. *Grom* S.J. (Vors.), Prof. *Schöndorf* S.J.,
Dr. *Hipler* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in

**Ausschüsse des
Hochschulrats**

Finanzausschuß: P. *Dantscher* S.J. (Vors.), Prof. *Brieskorn* S.J., Prof.
Haeffner S.J., Dr. *Oswald* S.J., Dr. *Radl* S.J.

Gebührenausschuß: Prof. *Brieskorn* S.J. (Vors.), Prof. *Müller* S.J.,
Dr. *Brüntrup* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in

Prüfungsausschuß/Promotionsausschuß: Prof. *Brieskorn* S.J.
(Vors.), Prof. *Grom* S.J., Prof. *Ricken* S.J., Prof. *Schmidt* S.J., Prof.
Schöndorf S.J.

**VERWALTUNG DER HOCHSCHULE
(Stand: 31.07.2000)**

Dr. Ignaz *Fischer-Kerli*

Kanzler

Christine *Jakubik*

**Sekretärin im
Rektorat**

Cecylia *Milewski* M.A.

**Aufbereitung von
Publikationen**

Wolfgang *Mayer*

Verwalter

**WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN
(Stand: 31.07.2000)**

**Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie
und Theologie (ING)**

**Institute der
Hochschule**

Leiter: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

Institut für Religionsphilosophie (IRP)

Leiter: Prof. Dr. Josef *Schmidt* S.J.

Institut für Gesellschaftspolitik (IGP)

**Institute an der
Hochschule**

Leiter: Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J.

Institut für Kommunikationsforschung und Medienarbeit (IKM)

Leiter: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J.

- Forschungsprojekt** **Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung: „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“**
Leiter: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.,
- Graduiertenkolleg** Thema: „Der Erfahrungsbegriff in der europäischen Religion und Religionstheorie und sein Einfluß auf das Selbstverständnis außer-europäischer Religionen“, **Förderung durch:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), **Förderungszeitraum:** 01.11.1999-31.10.2002, **Beteiligte Hochschulen und Professoren:** Hochschule für Philosophie (Prof. *Grom* S.J., Prof. *Haeffner* S.J., Prof. *Ricken* S.J.) und Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. v. *Brück*, Prof. *Laube*, Prof. *Neuner*, Prof. *Timm*), **Sprecher:** Prof. *Ricken* S.J., **Stellv. Sprecher:** Prof. *Neuner*

Bibliotheken **Bibliothek der Hochschule**
Bibliotheksdirektor: Dr. Julius *Oswald* S.J.

Schwerpunkte der Bibliothek: Philosophie, Geschichte der Philosophie, philosophische Grenzwissenschaften. Insgesamt ca. 199.200 Bände, 300 laufende Zeitschriften, Präsenzbibliothek, Lesesaal mit 75 Arbeitsplätzen.

Die Bibliothek der Hochschule für Philosophie stellt Professoren und Student/inn/en die für Forschung und Lehre benötigte Literatur zur Verfügung. Als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek ist sie öffentlich zugänglich und wird von auswärtigen Benutzer/inne/n rege besucht. Im vergangenen Jahr erhöhte sich ihr Bestand um 3400 Buch- und Zeitschriftenbände auf insgesamt 199.200 Bände. Neben 1980 neuen wurden 420 Bücher antiquarisch erworben. Durch Geschenk und Tausch gingen weitere 1000 Bände ein. Hinzu kamen 260 Bücher über Kommunikation und Medien. Im Lesesaal können ein Freihandbestand von rund 15.000 Bänden sowie 300 laufende Zeitschriften benutzt werden. Greifbar ist auch ein umfangreicher Bestand an Literatur des Instituts für Kommunikation und Medien. Darüber hinaus sind im Katalog die Bestände des Instituts für Gesellschaftspolitik zu finden, dessen Bibliothek im gleichen Haus untergebracht ist. Die Bibliothek besuchten 1999 monatlich 730 Benutzer, die 5400 Bücher aus dem Magazin entliehen haben. Großes Interesse finden Bücher zur Geschichte und Spiritualität der Jesuiten, die den Bestand der ordenseigenen philosophisch-theologischen Spezialbibliothek ergänzen und abrunden.

Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik

Zusätzlich zur Hochschulbibliothek steht den Hörern der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik zur Verfügung. Die Bestände sind (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar.

Mit rund 30.000 Bänden und gut 100 laufenden Zeitschriften umfaßt die Institutsbibliothek grundlegende Literatur zum Bereich Sozialwissenschaften; den Schwerpunkt bilden Bücher und Zeitschriften zum Bereich Entwicklungspolitik. Wichtige Sammelgebiete sind u.a.:

Im Bereich Sozialwissenschaften:

- Sozial- und Wirtschaftsethik; Katholische Soziallehre; Kirchen und Gesellschaft
- Soziologie; Soziale Probleme; Sozialpolitik; Arbeitsmarktfragen
- Politikwissenschaft; Internationale Politik; EG-Fragen
- Wirtschaftswissenschaften; Weltwirtschaft
- Flüchtlings- und Asylfragen.

Im Bereich Entwicklungspolitik:

- Kirchen und Entwicklung; Theologie der Dritten Welt; Theologie der Befreiung
- Entwicklungstheorie; Entwicklungspolitik; Entwicklungshilfe
- Schriften internationaler Organisationen (z.B. UNO; Weltbank)
- Regional- und Länderstudien aus Lateinamerika, Afrika und Asien mit Schwerpunkt Südostasien (Indonesien, Philippinen).

LEHRKÖRPER (Stand: 31.07.2000)

- Brieskorn, Norbert, S.J., Dr.jur.utr.* (für Sozial- und Rechtsphilosophie) – Rektor
- Ehlen, Peter, S.J., Dr.phil.* (für Geschichte der Philosophie)
- Funiok, Rüdiger, S.J., Dr.phil.* (für Kommunikationswissenschaft, Pädagogik und Erwachsenenpädagogik) – stellv. Rektor
- Grom, Bernhard, S.J., Dr.theol.* (für Religionspsychologie und Religionspädagogik)
- Haeffner, Gerd, S.J., Dr.phil.* (für Philosophische Anthropologie, Geschichtsphilosophie und Geschichte der Philosophie)
- Keller, Albert, S.J., Dr.phil.* (für Erkenntnislehre, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Kommunikationstheorie)
- Kerber, Walter, S.J., Dr.phil., Dr.rer.pol.* (für Ethik und Sozialwissenschaften) – entpflichtet
- Ponsetto, Antonio, S.J., Dr.phil.* (für Geschichte der Philosophie und Philosophische Anthropologie)
- Ricken, Friedo, S.J., Dr.phil., Dr.theol.* (für Geschichte der Philosophie und Ethik)
- Schöndorf, Harald, S.J., Dr.phil.* (für Erkenntnislehre und Geschichte der Philosophie)

**Ordentliche
Professoren**

Stalder, Robert, S.J., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie) – verpflichtet

Weissmahr, Béla, S.J., Dr.theol. (für Metaphysik und Philosophische Gotteslehre) – verpflichtet

Zwiefelhofer, Hans, S.J., Dr.rer.pol. (für Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Entwicklungspolitik) – beurlaubt

Außerordentliche Professoren

Bleistein, Roman, S.J., Dr.phil. (für Pädagogik) – verpflichtet

Erbrich, Paul, S.J., Dr.phil. (für Naturphilosophie) – verpflichtet

Kummer, Christian, S.J., Dr.phil., Dipl.Biologe (für Naturphilosophie)

Müller, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik)

Sala, Giovanni, S.J., Dr.phil. (für Philosophie Kants und Erkenntnislehre) – verpflichtet

Schmidt, Josef, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Gotteslehre und Geschichte der Philosophie)

Dozenten

Baar, Johannes, S.J., Dr.theol. (für Grundlegung der Theologie)

Bordt, Michael, S.J., PhD (für Philosophische Anthropologie und Geschichte der Philosophie)

Brüntrup, Godehard, S.J., Dr.phil. (für Metaphysik und Geschichte der Philosophie)

Ehrat, Johannes, S.J., PhD (für Kommunikationsforschung und Medienwissenschaft)

Hipler, Bruno, S.J., Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)

Radl, Albert, S.J., Dr.phil. (für Logik und Wissenschaftstheorie)

Seidel, Johannes, S.J., Dr.rer.nat. (für Naturphilosophie und biologische Grenzfragen)

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

Geiger, Ruthild, Dr.theol. (für Biblische Einleitungsfragen und Hebräisch)

Schulte, Heinz, S.J., Lic.phil., Lic.theol. (für Ontologie, Geschichte der mittelalterlichen Philosophie und klassische Logik)

Lehrbeauftragte Professoren

Engel, Helmut, S.J., Dr. in re bibl., o. Prof. für Einleitung in die Heilige Schrift und Exegese des Alten Testaments an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/Main (für neutestamentliche Einleitungswissenschaft)

García-Mateo, Rogelio, S.J., Dr.phil., Dr.theol., a.o. Prof. für Spiritualität an der Päpstlichen Universität Gregoriana Rom (für Religionsphilosophie und spanische und lateinamerikanische Geistesgeschichte)

Geißler, Karlheinz, Dr.rer.pol., o. Prof. für Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Universität der Bundeswehr München (für Organisation und Methodik der Erwachsenenbildung)

Goller, Hans, S.J., Dr.phil., o. Prof. für Christliche Philosophie an der Universität Innsbruck (für Psychologische und Philosophische Anthropologie)

Hömberg, Walter, Dr.phil., o. Prof. für Journalistik an der Katholischen Universität Eichstätt (für Kommunikationswissenschaft)

Peres, Constanze, Dr.phil., o. Prof. für Philosophie/Ästhetik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (für Ästhetik)
Prokop, Ernst, Dr.phil., o. Prof. für Pädagogik an der Universität Regensburg (für das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik)
Schwank, Benedikt, OSB, Dr.theol., em. o. Prof. für Neues Testament an der Theologischen Fakultät Jerusalem (für Einführung ins Neue Testament)
Splett, Jörg, Dr.phil., o. Prof. für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/Main (für Religionsphilosophie und Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts); Adresse: Isenburgring 7, 63069 Offenbach/Main
Tagliacarne, Pierfelice, Dr.theol., Prof. für Exegese des Alten Testaments und Biblische Didaktik an der Katholischen Universität Eichstätt – Fachhochschulstudiengang (für alttestamentliche Einleitungswissenschaften)
Troll, Christian W., S.J., Dr.phil., o. Prof. für Islamische Institutionen am Pontificio Istituto Orientale Rom (für Religionswissenschaft – Schwerpunkt: Islamistik)

Appuhn-Radtke, Sibylle, Dr.phil.habil., PD (für Kunstgeschichte)
Bauberger, Stefan, S.J., Dr.rer.nat. (für Naturphilosophie und Wissenschaftstheorie)
Bieger, Eckhard, S.J., Dr.phil. (für Kommunikations- und Medienkunde)
Boór, János, Lic.phil. (für Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften und philosophische Grenzfragen der Physik)
Enders, Markus, Dr.phil.habil., Dr.theol., PD (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)
Frick, Eckhard, S.J., Dr.med., M.A. (für philosophische Grundlagenfragen der Medizin und Psychotherapie)
Hänggi, Hubert, S.J., Dr.phil. (für Religionswissenschaft)
Hainz, Michael, S.J., Dr.rer.soc. (für Sozialwissenschaften)
Hörl, Patrick, Dr.phil. (für Film- und Fernsehtheorie)
Klaner, Maria, Dr.phil. (für Journalistische Praxis)
Klingenberger, Hubert, Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)
Nowacki, Hartmut, Dr.phil. (für Rhetorik)
Oswald, Julius, S.J., Dr.phil. (für Fragen des Marxismus)
Schattenhofer, Karl, Dr.phil. (für Gruppendynamik und Sozialpsychologie)
Schroll-Decker, Irmgard, Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)
Vogt, Gerburg E., SAC, Dr.phil. (für Kommunikationswissenschaft)
Wallacher, Johannes, Dr.rer.pol., Dr.phil. (für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik)

PD Dr. Markus Enders, München
 Prof. Dr. Richard Schaeffler, München

Lehrbeauftragte

**Gäste der Fakultät
 im WS 1999/2000**

**Gäste der Fakultät
im SS 2000**

Dr. Rainer *Carls* S.J., Stockholm
Prof. Dr. Michael *Frede*, Oxford
Dr. Norbert *Göttler*, Hebertshausen
Károly *Koller* M.A., München
Prof. Dr. Rudolf *Tippelt*, München

**Gast des Rottendorf-
Projekts im
WS 1999/2000**

Prof. Dr. Otto *Ladstätter*, Wien

**Gäste des Rotten-
dorf-Projekts im
SS 2000**

Prof. Dr. Stefan *Krotz*, Mérida/Mexico
Prof. Dr. Franz *Magnis-Suseno* S.J., Jakarta/Indonesien

Tutor/inn/en

Beyersdörfer, Frank, M.A.
Elspas, Christian, M.A.
Hoffmann, Ulrike, M.A.
Hutflötz, Karin Barbara M.A.
Koritensky, Andreas, M.A.

STUDIERENDE IM BERICHTSZEITRAUM

Studierende an der Hochschule

	WS 1999/00	SS 2000
Ordentlich eingeschriebene Studierende	512 ¹	489 ²
(davon Studierende der Gesellschaft Jesu)	(17)	(22)
Gaststudierende	116	118
exmatrikulierte Promovenden	13	11
Studierende insgesamt	641	618

¹ fünf Studierende sind in jeweils zwei Studiengängen eingeschrieben

² sechs Studierende sind in jeweils zwei Studiengängen eingeschrieben

Studienabschlüsse

	WS 1999/00	SS 2000	Summe
Doktorat in Philosophie	1	1	2
Magister Artium in Philosophie	13	14	27
Bakkalaureat in Philosophie (Abschluß des Grundstudiums)	20	32	52
Abschlußzeugnis für das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik	13	12	25

VORLESUNGEN, SEMINARE UND ÜBUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

HAUPTABTEILUNG I: PHILOSOPHIE

1. ZUR EINFÜHRUNG

Schulte/Oswald: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten sowie in die Praxis philosophischer Bibliographie (praktischer Teil) und Einführung in die Bibliotheksbenutzung (WS, SS)

Schöndorf: Einführung in die Philosophie: Abgrenzung zu Wissenschaft, Mythos, Poesie, Religion – Weisen des Philosophierens und des Philosophieverständnisses – Philosophische Wahrheit und die Gegensätzlichkeit der Philosophien (WS)

Keller: Der Mensch ohne Alternative. Über die Möglichkeit des Unglaubens (SS)

Schulte: Einführung in die klassische Logik (WS)

Radl: Einführung in die moderne Logik (SS)

Radl: Proseminar: Lektüre von Platons „Gorgias“ (SS)

Bordt: Proseminar: Aristoteles' Metaphysik, Buch 1 (SS)

Radl: Proseminar: Lektüre ausgewählter Texte der „Nikomachischen Ethik“ von Aristoteles (WS)

Schulte: Proseminar: Lektüre ausgewählter Texte des Thomas von Aquin (WS, SS)

Bordt: Proseminar: Einführung in die Instrumente philosophischer Analyse (Tugendhat/Wolf: Logisch-semantische Propädeutik) (WS)

Schmidt/Herzgsell: Proseminar: „Das Gottesrätsel“ von Peter Vardy (WS)

Müller/Hainz: Proseminar: Individualisierung als Selbstverständnis? Soziologische und philosophische Auseinandersetzung mit dem Ansatz von Ulrich Beck anhand ausgewählter Texte (Philosophische Grundlagen der Sozialwissenschaften)(WS)

Wallacher/Gösele: Proseminar: Wirtschaft und Ethik. Einleitende Texte zu einem schwierigen Verhältnis (Philosophische Grundlagen der Sozialwissenschaften) (SS)

Vogt, G.: Proseminar: Alfred Schütz: Kommunikation und symbolische Interaktion (Philosophische Grundlagen der Kommunikationswissenschaft) (SS)

2. SYSTEMATISCHE PHILOSOPHIE (VORLESUNGEN)

Schöndorf: Erkenntnislehre: Das menschliche Erkennen – Strukturen und Prinzipien der Erkenntnis – Wahrheit (WS)

Keller: Sprachphilosophie: Einführung in die Philosophie der Sprache und in die philosophische Hermeneutik (WS)

Schmidt: Philosophische Gotteslehre: Die Gottesfrage im philosophischen Denken. Historisch-systematische Grundlegung (WS)

Splett: Religionsphilosophie: Erfahrungsnotstand? Überlegungen zur „Dispersion des Religiösen“ (WS)

Brüntrup: Grundlegung der Metaphysik: Die Frage danach, was es überhaupt gibt (SS)

Weissmahr: Gibt es eine Letztbegründung unseres Wissens? Historische und systematische Klärung dieser Frage (SS)
Ponsetto: Die Überwindung der Logik der bloßen Konsequenz als Weg zur Logik der Wahrheit (WS)
Brieskorn: Rechtsphilosophie: Mensch – Recht – Institution (WS)
Brieskorn: Staatstheorien: Liberalismus – Anarchismus – Marxismus (SS)
Splett: Zur Antwort berufen. Mensch- und Christsein als dialogische Existenz (SS)

Ricken: Philosophiegeschichte (I): Philosophie der Antike. Schwerpunkt: Religionskritik und Religionsphilosophie (WS)
Schulte: Philosophiegeschichte (II): Patristik – Mittelalter (SS)
Ponsetto: Die Begegnung des Christentums mit der griechischen Philosophie: fruchtbare Ergänzung oder Verlust der Identität? (SS)
Schöndorf: Philosophen zwischen Descartes und Kant: Pascal, Spinoza, Leibniz und „englische“ Empiristen (SS)
Ehlen: Russische Philosophen: W. Solowjow, L. Schestow, N. Berdjajew, S. Frank u. a. (SS)
Haeffner: Sein, Präsenz, Dasein. Heideggers Praxis der Phänomenologie und sein Begriff der Metaphysik (SS)

Keller: „Freiheit“ als Thema der Philosophie (SS)
Keller: Untersuchungen zur Grundlegung der Ethik (WS)
Magnis-Suseno: Ethik zwischen Ost und West. Vergleich javanischer, islamischer und westlicher Ethiken (SS)
Brieskorn/Gösele: Eine naturalistische Theorie der Gerechtigkeit. Eine Auseinandersetzung mit Ken Binmores (1.Bd.: 21995; 1994; 2.Bd.: 1998) „Game Theory and the Social Contract“ (WS)
Brieskorn/Hainz: Zur Vermittlung zwischen Glauben und Gerechtigkeit in neueren kirchlichen Sozialdokumenten (SS)
Erbrich: Umweltethik. Verschiedene Ansätze und Entwürfe (SS)
Bauberger: Im Anfang war der Urknall. Naturphilosophische und wissenschaftstheoretische Fragestellungen im Bereich der Kosmologie (WS)
Kummer: Biologie als Universalwissenschaft? Diskussion von E. O. Wilsons jüngstem Buch: „Die Einheit des Wissens“ (WS)
Kummer: Problemfelder der Biomedizin-Konvention (SS)
Brüntrup: Geist und Modalität. Zur Metaphysik bewußten Erlebens (WS)
Carls: Wandlungen des Seinsbegriffes. Zum Verhältnis von Logik und Ontologie (SS)
Schöndorf: Der „ontologische“ Gottesbeweis (SS)
Bordt: Platons Timaios (WS)
Ponsetto: Der Logos als Tragkraft des abendländischen Denkens zwischen Erkenntnistheorie und Ontologie. Die frühchristliche Philosophie im Dialog mit der Kultur des Hellenismus (SS)
Ricken: Plotin: Mystik und Ontologie (WS)
Bordt/Frede: Plotin: Der Abstieg der Seele in die Leibeswelt (Enneade IV 8 [6]) (SS)

3. PHILOSOPHIE- UND GEISTES- GESCHICHTE (VORLESUNGEN)

4. SEMINARE

Schulte: Meister Eckhart: die deutschen Predigten und Traktate (SS)
Enders: Die metaphysische Gotteslehre des Duns Scotus. Lektüre und Interpretation seiner „Abhandlung über das erste Prinzip“ (SS)
Enders: Die philosophische Anthropologie des Thomas von Aquin in seiner „Summe gegen die Heiden“, Buch II und Buch III (WS)
Sala: Kants Grundlegung der Ethik. Lektüre und Kommentar von Kants Kritik der praktischen Vernunft (mit besonderer Berücksichtigung des zweiten Teils der Analytik) (WS)
Schmidt: Zur Begründung der Interpersonalität. Texte von Fichte, Schelling, Hegel (SS)
Ponsetto: E. Husserl und die positive Rolle der Sophistik für den Aufbau des philosophischen Denkens (WS)
Haeffner: Das „Heilige“ als religionsphilosophische Kategorie, besonders im Hinblick auf Heidegger (SS)
Oswald: Ernst Bloch: Das Prinzip Hoffnung. Kritische Lektüre ausgewählter Kapitel (WS)
Ehlen: Simon L. Frank: Die Realität und der Mensch. Eine Metaphysik des menschlichen Seins (Paris 1956) (SS)
Splett: Simone Weil: Zeugnis für das Gute (WS, SS)
Ricken: Der Begriff der religiösen Erfahrung in der angloamerikanischen Religionsphilosophie (Swinburne, Mackie, Alston, Plantinga, Phillips) (SS)

HAUPTABTEILUNG II: WISSENSCHAFTEN IN PHILOSOPHISCHER PERSPEKTIVE

1. LOGIK UND WISSEN- SCHAFTSTHEORIE

Vorlesung

Carls: Die Logik der Modalität. Das Wirkliche und das Mögliche (SS)

Seminare

Radl: Von Aristoteles zu Galilei. Ausgangspunkte und Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens (WS)

Bauberger: Was weiß die Wissenschaft? Grundlegende Konzepte der Wissenschaftstheorie (SS)

2. PSYCHOLOGIE UND ERWACHSENEN- PÄDAGOGIK

Vorlesungen

Prokop: Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung. Wovon ist die Rede – Woran kann man sich beim Studium halten? (WS)

Hipler: Anthropologische Grundlagen der Erwachsenenbildung. Ideengeschichte der Erwachsenenbildung seit der Aufklärung (SS)

Klingenberger: Schneisen im Kompetenzdschungel: Welche Schlüsselqualifikationen brauchen Erwachsenenbildner/innen? (WS)

Funiok: Methoden und Themen kultureller Erwachsenenbildung. Historische Spurensicherung – Bildungsreisen – Museumsdidaktik – Autorenlesungen – künstlerisches Gestalten – Medieninstallationen (SS)

Geißler: Lernprozesse steuern – Zwischen Willkommen und Abschied (SS)

Seminare

Grom: Lebenshilfe-Angebote aus Psychologie und Esoterik: Information und Kritik (WS)

Grom/Schmidt: Die Sinnfrage in psychologischer und philosophisch-theologischer Sicht (SS)

Tippelt: Welche Zukunft hat die Weiterbildung? Familiärer, schulischer und beruflicher Wandel als Herausforderung für die institutionelle und selbstorganisierte Weiterbildung (SS)

Klingenberger: Zurück in die Zukunft – Biographieorientierung und biographische Methoden in der Erwachsenenbildung (WS)

Klingenberger: Didaktik der Erwachsenenbildung (SS)

Schroll-Decker: Der Fall und seine Theorie. Fallanalyse – Fallverstehen – Fallarbeit (SS)

Schattenhofer: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung: Gruppenprozesse verstehen und gestalten. (I) Grundlagen der angewandten Gruppendynamik (WS), (II) Arbeit mit Fallstudien aus der Praxis der Teilnehmer/innen (SS)

Übungen

Frick: Grundlagen des Soziodramas und Psychodramas nach J. L. Moreno (WS)

Frick: Der Traum (I) : Neurophysiologische, lerntheoretische und psychoanalytische Aspekte (SS)

Bieger: Grundfunktionen in der Leitung. Teilnehmer- und themenorientierte Gesprächsleitung (WS)

Bieger: Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung oder : Wie kann man den Marktanteil der Weiterbildung erhöhen? (SS)

Klingenberger: Gewußt wie! – Lern- und Arbeitstechniken für die Erwachsenenbildung (SS)

Nowacki: Rhetorik. Ein Training für Philosophiestudent/inn/en (WS, SS)

Nowacki: Rhetorik und Didaktik. Ein Training für Erwachsenenbildner/innen (WS, SS)

Vorlesungen

Müller: Hunger und Ernährung als globale Herausforderung. Das Recht auf Nahrung zwischen Subsistenzwirtschaft und Welthandel (WS)

Müller: Politische Entwicklung in der Dritten Welt. Die politischen Systeme der Entwicklungsländer im Wandel (SS)

3. SOZIALWISSENSCHAFTEN UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

Krotz: Vom Kulturkontakt zur Kulturwissenschaft. Eine Einführung in die empirische Kulturanthropologie (SS)

Seminare

Müller: Kultur und Entwicklung in der Dritten Welt. Theorien und Probleme des sozio-kulturellen Wandels (WS)

Müller/Schöpf: Migration unter den Bedingungen der Globalisierung. Wanderungsbewegungen als humane und politische Herausforderung (SS)

Krotz: „Kultur“. Anthropologische Zugänge zu einem schillernden Begriff (SS)

Funiok: Medienethik. Begründungen für moralische Anforderungen im Medienbereich (WS)

Ehrat: Pragmatische Theorie des sozialen und kommunikativen Handelns im Kontext: Objektbezug, Rationalität, alter ego, Kommunikation, Zeit, Zeichen (SS)

Hömborg: Journalismus und Kommunikation als Berufsfeld (SS)

Hörl: Die unheimliche Kraft des Gewöhnlichen. Wie aus Alltag Fernsehgeschichten werden. Ein Seminar über Doku-Soaps (WS)

Funiok/Koller: Lehrredaktion Wissenschaftsjournalismus. Recherchieren für Wissenschafts-Talks im Fernsehen (SS)

Übungen

Funiok u. a.: Kompetenter Umgang mit neuen Medien. Rechtliche, gesellschaftspolitische und psychologische Aspekte sowie Rechercheübungen im Internet (WS)

Klaner: Grundkurs Presse. Einführung in die journalistische Arbeit (WS)

Göttler: Grundkurs Presse. Einführung in die journalistische Arbeit (SS)

Klaner: Grundkurs Hörfunk. (SS)

4. NATURWISSENSCHAFTEN

Vorlesung

Boór: Warum gibt es die Welt? Naturwissenschaftler auf der Suche nach dem Sinn (WS)

Boór: Die philosophische Interpretation der modernen Physik nach C. F. von Weizsäcker (SS)

5. KUNSTGESCHICHTE, LITERATUR- UND GESCHICHTS- WISSENSCHAFT

Vorlesung

Ladstätter: Chinesische Kulturgeschichte (WS)

Seminare

Appuhn-Radtke: Kunstgeschichte im Überblick: (II) Renaissance und Barock (WS), (III) 19. und 20. Jahrhundert (SS)

Vorlesungen

Engel: Einleitung in das Neue Testament: (I) Die Umwelt des NT. Methoden der Exegese (WS), (II) Die Bücher des NT. Methoden der Exegese (SS)

Baar: Fundamentaltheologischer Grundkurs (II): Der Mensch vor dem Anspruch der christlichen Offenbarung (WS)

Schwank: Neutestamentliche Zeitgeschichte. Die Welt des Apostels Paulus: geographisch, religionsgeschichtlich, archäologisch (mit Lichtbildern) (SS)

Troll: Einführung in die Hauptthemen des Koran: Analyse anhand ausgewählter Texteinheiten (WS)

Hänggi: Einführung in den Hinduismus: die Göttin (SS)

Bauberger: Sprechen über das Unausprechliche. Konzepte der Philosophie des Mahayana-Buddhismus (WS)

Seminar

Baar: Die Ekklesiologie des II. Vatikanischen Konzils (SS)

Übung

Schwank: Übung zum Neuen Testament: Führung durch die Münchner Antikensammlungen unter dem Gesichtspunkt neutestamentlicher Zeitgeschichte (SS)

Geiger: Einführung in die hebräische Sprache (I). Grundkurs (WS, SS)

Geiger: Einführung in die hebräische Sprache (II). Aufbaukurs (Hebraicum) (WS, SS)

Geiger: Hebräische Lektüre: Texte aus dem 2. Königsbuch (WS)

Geiger: Hebräische Lektüre: Ausgewählte Texte aus dem Buch Amos (SS)

Kummer: Bioethisches Kolloquium (WS, SS)

Schmidt: Religionsphilosophisches Kolloquium (WS, SS)

Übung (Tutorium)

Hutflötz: Methodische Anregungen zur Konzeption und Anfertigung einer Magisterarbeit oder Dissertation (SS)

6. THEOLOGIE, RELIGIONS- WISSENSCHAFT UND RELIGIONS- PÄDAGOGIK

7. SPRACHKURSE

8. KOLLOQUIA

9. ARBEITSTECHNI- KEN FÜR STUDIERENDE IM HAUPT- UND PROMOTIONS- STUDIUM

AKADEMISCHE VERANSTALTUNGEN IM BERICHTS- ZEITRAUM

Sprachkurs

Deutscher Sprachkurs für ausländische Studenten vom 01. bis 28. August 1999 in München. Leitung: Beat *Altenbach* S.J.; Sprachlehrer: Jan *Roser* S.J., Ludger *Joos* S.J., Alexander *Eck* S.J.; Teilnehmer: 12 Jesuiten und 1 Salesianer aus 7 Ländern.

Akademische Feier

Akademische Feier der Hochschule für Philosophie und des Berchmanskollegs am 27. November 1999 in München. Festvortrag von Prof. Dr. Peter *Ehlen* S.J.: „Das religionsphilosophische Werk Simon Franks“.

Philosophische Woche

Thema: „Leib und Seele – Gehirn und Bewußtsein“. Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät S.J., München, vom 19. bis 25. September 1999.

Vorlesungen mit Kolloquien: PD Dr. Peter *König*, Zürich: „Gehirn und Bewußtsein. Zum Stand der neurophysiologischen Forschung“; Prof. Dr. Holm *Tetens*, Berlin: „Wieweit läßt sich das Bewußtsein durch Gehirnprozesse erklären?“; Prof. Dr. Hans *Goller* S.J., Innsbruck: „Bewußtsein ist mehr als Physiologie. Das Leib-Seele-Problem in der Emotionspsychologie“; Dr. Godehard *Brüntrup* S.J., München: „Das Verhältnis von Gehirn und Geist als Problem der heutigen Philosophie“; Prof. Dr. Harald *Schöndorf* S.J., München: „Leib und Seele. Ein historisch-systematischer Überblick“; Prof. Dr. Konrad *Cramer*, Göttingen: „Bewußtsein und Materie in der neueren Philosophie von Descartes bis Kant“; Prof. Dr. Wolfgang *Beinert*, Regensburg: „Die Leib-Seele-Thematik in der Theologie“; Prof. Dr. Richard *Heinzmann*, München: Philosophisch-theologische Gesprächskreise.

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S. J., München.

Philosophisches Seminar für Student/inn/en und Assistent/inn/en aller Fachgebiete

Thema: „Sprache und Erkenntnis. Die vielen Wege zur Wirklichkeit.“ Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät S.J., München, vom 28. Februar bis zum 4. März 2000.

Vorlesungen mit Kolloquien: Prof. Dr. Hannelore *Grimm*, Bielefeld: „Spracherwerb und Sprachentwicklung. Eine psychologische Grundlegung“; Prof. Dr. Christian *Doelker*, Zürich: „Sprache, Schrift, Bild. Aspekte der Kommunikationswissenschaft“; Prof. Dr.

Wolfgang *Lenzen*, Osnabrück: „Computer und natürliche Sprache“; Prof. Dr. Gottfried *Gabriel*, Jena: „Zwischen Logik und Literatur. Die Pluralität der Sprach- und Erkenntnisformen in Wissenschaft, Philosophie und Dichtung“; Prof. Dr. Martine *Nida-Rümelin*, Freiburg (Schweiz): „Sprache ohne Geist? Zur Diskussion über die Intentionalität in der analytischen Philosophie“; Prof. Dr. Josef *Wohlmuth*, Bonn: „Sprachformen des Glaubens“; Prof. Dr. Richard *Heinzmann*, München: Philosophisch-theologische Gesprächskreise. Filmabend: „Der Wolfsjunge“ (François *Truffaut*). Abendvortrag: Prof. Dr. Hans-Martin *Gauger*, Freiburg i. Br.: „Sprache als Medium literarischer Wahrheit“.

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S. J., München.

Vom 29. September bis 2. Oktober 1999 fand in der Hochschule eine von der Thyssen-Stiftung geförderte Tagung über Aristoteles' *De motu animalium* statt. Die Konzeption und Leitung hatte Dr. Michael *Bordt* S.J. Teilnehmer und Referenten waren Prof. Dr. Thomas *Buchheim* (Mainz), Dr. Friedemann *Buddensiek* (Erlangen), Prof. Dr. Michael *Erler* (Würzburg), Prof. Dr. Theodor *Ebert* (Erlangen), Prof. Dr. Ulrich *Nortmann* (Bonn), Prof. Dr. *Primavesi* (Frankfurt), Dr. Christof *Rapp* (Tübingen), Prof. Dr. Friedo *Ricken* S.J. (München), Dr. Jan *Szaif* (Bonn) und Prof. Dr. Hermann *Weidemann* (Münster).

Münchner Antikekreis

Thema: „Geld: Realität, Symbolik und politische Gestaltung“, am 12. November 1999.

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. Carl Christian *von Weizsäcker*, Köln: „‘Geld’ und ‘Zeit’ als Medien des Tauschs“; Jürgen C. *Wagner*, Mannheim: „Die Poesie des Geldes“; Dr. Susanne *Lütz*, Köln; „Die politische Regulierung von Finanzmärkten“.

Leitung: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.

Wissenschaftliches Colloquium des Rottendorf-Projekts

Thema: „Beschleunigen und Verlangsamen: Herausforderungen der Kultur“, am 26./27. Mai 2000.

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. Dietrich *Henckel*, Berlin: „Die Überholspur als der gerade Weg ins Glück? Zu aktuellen Beschleunigungstendenzen in modernen Gesellschaften“; Prof. Dr. Christiane *Bender*, Heidelberg: „Modernisierung durch Beschleunigung? Zu aktuellen Beschleunigungstendenzen in modernen Gesellschaften“; Prof. Dr. Gerd *Haeffner* S.J., München: „Zeitrhythmen und Zeitentwürfe. Anthropologische Sondierungen“; Prof. Dr. Karl-Heinz *Geißler*, München: „Auswege aus der Beschleunigungs- und Verlangsamungsfalle. Perspektiven einer Ökologie der Zeit“.

Interdisziplinäres Symposium des Rottendorf-Projekts

Leitung: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.

Jahrestreffen des „Netzwerks Medienethik“

Thema: „Die Moral der Daily Talks“ am 17./18. Februar 2000.

Vorträge mit Diskussion: Prof. Dr. Lothar *Mikos*, Potsdam: „Das Fernsehen als moralische Anstalt? Die Daily Talks als Räume der moralischen Konsensversicherung – Eine kulturtheoretische Annäherung“; Dr. Uwe *Hasebrink*, Hamburg, und Prof. Dr. Ingrid *Paus-Haase*, Salzburg: „Die Talkshows aus der Sicht von Jugendlichen. Aussagen einer empirischen Studie“; Verena *Weigand*, München: „Disziplinierung durch Selbstverpflichtung? Erfahrungen mit den ‘Freiwilligen Verhaltensgrundsätzen zu den Talkshows im Tagesprogramm’ und ihrer Kontrolle durch die Landesmedienanstalten“. Vier Arbeitsgruppen zu Art und Umfang der Verantwortung bei den maßgeblichen Personen und Institutionen. Schlußdiskussion zum Thema: „Welche moralischen Grundsätze für die Daily Talks sind konsensfähig?“.

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J.

Vortragsreihe von Jesuitica e.V., Hoch- schule und Münch- ner Bildungswerk

Anlässlich des 425. Geburts- und 350. Todestages des Astronomen Christoph Scheiner S.J. veranstaltete der Jesuitica e.V. in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät S.J. München, im Rahmen des Münchner Bildungswerkes eine Vortragsreihe über das Thema „Von den Dingen des Himmels“.

Dr. Rita *Haub*, München: „Christoph Scheiner S.J. und die Bedeutung der Astronomie für die Gesellschaft Jesu im 17. Jahrhundert“, 19.05.2000.

Dr. Peter *Frieß*, Bonn: „Der ‘Urcomputer’: Das ‘Organum mathematicum’ des Athanasius Kircher S.J.“, 16.06.2000.

Prof. Dr. Otto *Schärpf* S.J., München: „Jesuiten und Naturwissenschaften heute unter dem Aspekt ‘Physik’“, 14.07.2000.

Dieter *Leistriz*, Ingolstadt: „Aktuelle Betrachtungen zur Sonne“, 28.07.2000.

Leitung: Dr. Rita *Haub*

Gastvorlesungen im Rahmen des Graduiertenkollegs

Prof. Dr. Richard *Schaeffler*, München: „Fähigkeit zur Erfahrung – ein Begriff auf der Grenze von Philosophie und empirischer Wissenschaft“; „Vom religiösen Erlebnis zur religiösen Erfahrung – ein Beitrag der Transzendentalphilosophie“; „Die Bedeutung der Überlieferung und ihrer normativen Texte für die religiöse Erfahrung der Überlieferungsgenossen“; „Der interreligiöse Dialog – von der Differenz der ‘Aussagen’ zur Begegnung der ‘Mentalitäten’“; „Die Entwicklung des Erfahrungsbegriffs in der neuzeitli-

chen Philosophie Europas und ihr Einfluß auf Religion und Religionstheorie“, Bernried, 03.-06.04.2000.

Prof. Dr. Shizuteru *Ueda*, Kyoto/Japan: „Erfahrung und Religion“, Hochschule für Philosophie, 11.-12.05. 2000.

Gastvorträge in Verbindung mit dem Rottendorf-Projekt:

Gastvorträge

Prof. Dr. Ludwig *Siep*, Münster: „Naturbegriff und moderne Ethik“, 06.12.1999.

Prof. Dr. Otto *Ladstätter*, Wien: „Zur Lehre des chinesischen Philosophen Mo Di (4. Jh. v. Chr.)“, 07.02.2000.

Prof. Dr. Anselm W. *Müller*, Trier: „Zwischen Lebensverkürzung und Sterbeverlängerung: Was heißt 'ärztliche Hilfe'?", 15.05. 2000

Prof. Dr. Rafael *Capurro*, Stuttgart: „Leben im Informationszeitalter. Ethische Herausforderungen der Informationsgesellschaft im 21. Jahrhundert“, 26.06.2000.

Gastvorträge in Trägerschaft des Instituts für naturwissenschaftliche Grenzfragen:

Prof. Dr. Gerhard *Boerner*, Garching: „Vom einfachen Urknall zum komplexen Universum. Entstehung und Entwicklung der Welt aus der Sicht der Physik“, 13.01.2000.

Prof. Dr. Harald *Lesch*, München: „Sind wir allein im Universum? Über die Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens“, 10.02. 2000.

Gastvortrag in Verbindung mit dem Graduiertenkolleg:

Prof. Dr. Shizuteru *Ueda*, Kyoto/Japan: „Erfahrung und Religion“, 11.05.2000.

HERAUSGABE VON REIHEN UND ZEITSCHRIFTEN IM BERICHTSZEITRAUM

„Münchner philoso- phische Studien“

In Verbindung mit den Professoren der Fakultät geben *Gerd Haeffner* und *Friedo Ricken* die Reihe „Münchner philosophische Studien“ (bis Band 14: „Pullacher Philosophische Forschungen“) heraus. 2000 sind erschienen: *Jürgen Scherb*, Anselms philosophische Theologie. Programm – Durchführung – Grundlagen (Band 15, 320 Seiten) und *Heinrich Watzka*, Sagen und Zeigen. Die Verschränkung von Metaphysik und Sprachkritik beim frühen und beim späten Wittgenstein (Band 16, 260 Seiten), beide im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

„Grundkurs Philosophie“

Seit 1982 besteht die Lehrbuchreihe „Grundkurs Philosophie“, die von *Gerd Haeffner* und *Friedo Ricken* koordiniert wird und im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Taschenbücher), herauskommt. Sie umfaßt bisher 14 Bände. 2000 sind erschienen: *Emerich Coreth/Harald Schöndorf*, Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage (Band 8, 258 Seiten) und *Friedo Ricken*, Philosophie der Antike, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage (Band 6, 296 Seiten).

„Theologie und Philosophie“

Zusammen mit den Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main geben die Professoren der Hochschule für Philosophie die Vierteljahresschrift „Theologie und Philosophie“ im Herder-Verlag heraus. Mitglied der Schriftleitung ist *Friedo Ricken*.

„KON-TEXTE“

Gemeinsam mit den Professoren der Fakultät geben *Hans Goller* und *Johannes Müller* die Reihe „KON-TEXTE: Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ heraus. Sie umfaßt bisher 5 Bände.

„Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“

Im Rahmen des Rottendorf-Projekts an der Hochschule für Philosophie geben *Norbert Brieskorn*, *Georges Enderle*, *Franz Magnis-Suseno*, *Johannes Müller* und *Franz Nuscheler* die Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ heraus. 1999 ist erschienen: *Johannes Wallacher*, Lebensgrundlage Wasser. Dauerhaft-umweltgerechte Wassernutzung als globale Herausforderung (Band 4, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 266 Seiten). 2000 ist erschienen: *Johannes Müller/Johannes Wallacher* (Hrsg.), Weltordnungspolitik für das 21. Jahrhundert. Historische Würdigung – Ethische Kriterien – Handlungsoptionen (Band 5, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 172 Seiten).

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Theologenkauderwelsch, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 505f. **Baar, Johannes**
- Augustinus Rösch, ein Leben im Widerstand, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 530-540. **Bleistein, Roman †**
- Jugend und Kirche – auch ein Thema jenseits der Jahrtausendwende?, in: Schulinformation Paderborn 29 (1999) 4, 20-26; ebenso Festschrift Studiengenossenfest des Kronberg-Gymnasiums Aschaffenburg, Aschaffenburg 2000, 173-186.
- Kirchliche Jugendarbeit im Dritten Reich, in: Pfarrei Herz-Jesu. 70 Jahre, Aschaffenburg 1999, 35-36.
- Alfred Delp, in: Peter Pfister (Hg.), Blutzegen des Erzbistums München und Freising, Regensburg 1999, 54-57.
- Kardinal Faulhaber schreibt an die Mutter von Pater Rupert Mayer, in: Seliger P. Rupert Mayer, Advent 1999, 4-5.
- Pater Rupert Mayer in Landsberg, ebd. 6-7.
- Jugend und Liturgie. Neue Thesen zu einem alten Thema, in: Benedikt Kranemann u.a. (Hgg.), Gott feiern in nachchristlicher Gesellschaft. Die missionarische Dimension der Liturgie, Stuttgart 2000, 103-111.
- Katholiken und Juden. Das Zeugnis von Gertrud Luckner, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 67-69.
- Jahrhundert der Märtyrer, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 275-277.
- Religion in der Shell-Studie „Jugend 2000“, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 495-496.
- Jugend ohne Religion? Herausforderungen für die Kirche der Zukunft, in: KNA-ÖKI vom 16. April 2000, 1-7.
- Veterinärstraße 9. Das ehemalige Haus der „Stimmen der Zeit“ in München, in: Jesuiten intern 2 (2000) 34-35.
- Von den Marianischen Kongregationen zu den „Gemeinschaften Christlichen Lebens“. Der Weg einer religiösen Erziehungsidee durch die Zeiten, in: Rüdiger Funiok, Harald Schöndorf (Hgg.), Ignatius von Loyola und die Pädagogik der Jesuiten, Donauwörth 2000, 204-215.
- Alfred Delp, in: Eberhard von Gemmingen (Hg.), Visionen großer Christen, Freiburg 2000, 150-154.
- Mystik und Politik, in: 50 Jahre Meinwerkinstitut, Paderborn 2000, 14-28; ebenso in: Den Himmel offen halten (Zulehner-Festschrift), Innsbruck 2000, 49-60.
- Scholl, Hans u. Sophie, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 9, Freiburg 2000, 203-204.
- P. Dr. Alfred Delp, in: Helmut Moll (Hg.), Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Paderborn 2000, 786-788.
- P. Alois Grimm, ebd. 789-791.

Bordt, Michael

Platon. Herder Spektrum Meisterdenker, Freiburg, Basel, Wien 1999.

Besprechung zu: Pierre Hadot, Die innere Burg. Anleitung zu einer Lektüre Marc Aurels, Frankfurt 1997, in: Theologie und Philosophie 74 (1999) 422-424.

Besprechung zu: Kurt Sier, Die Rede der Diotima. Untersuchungen zum platonischen Symposion, Stuttgart und Leipzig 1997, in: Theologie und Philosophie 75 (2000) 107-109.

Brieskorn, Norbert

Rückfragen aus anthropologisch-philosophischer Sicht zu: Adolf Laufs, Intensivmedizin und Sterbehilfe aus juristischer Sicht, in: M. Frühauf und L. Bertsch SJ (Hgg.), Humanes Heilen, inhumanes Sterben? Gratwanderungen der Intensivmedizin (Sankt Georger Hochschulschriften 2), Frankfurt a. M. 1999, 53-67.

Konstruktivismus, in: H. Klingenberger/B. Krecan-Kirchbichler (Hgg.), Nicht mehr sicher – aber frei. Erwachsenenbildung in der Postmoderne, München 1999, 56-61.

Christentum der Neuzeit. Aktivposten für die Zukunft, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 806-818.

„Gerecht“ und „Nützlich“. Zur Klärung eines Verhältnisses, in: J. Nida-Rümelin (Hg.), Rationalität, Realismus, Revision. Vorträge des 3. internationalen Kongresses der Gesellschaft für Analytische Philosophie 1997 in München (Perspektiven der Analytischen Philosophie Bd. 23), Berlin-New York 1999, 710-716.

Moralisierung – weshalb eine Gefahr?, in: K. Feiereis (Hg.), Wahrheit und Sittlichkeit. Vorträge der Arbeitsgemeinschaft Deutschsprachiger Philosophiedozenten im Studium der Katholischen Theologie, Erfurt 1998, Leipzig 1999, 113-131.

Von sozialen Gesetzen, Kraftersparnis und Balance. Sozialphilosophische Überlegungen mit Georg Simmel, in: ausblicke. Dokumentationsschrift des Seniorenstudiums der Ludwig-Maximilians-Universität München, Heft 7, München 1999/2000, 38-44.

Artikel „Petrus Abälard“, in: Lexikon für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht, Bd. 1, Paderborn 2000, Sp. 101.

Menschenrechtsbegründungen im Kontext gemeinschaftlicher Gesellschaftskonzeptionen, in: K. Beckmann, T. Mohrs, M. Werding (Hgg.), Individuum versus Kollektiv. Der Kommunitarismus als „Zauberformel“?, Frankfurt a. M. u.a. 2000, 217-241.

Die Menschenrechtskultur in der Zeit der Globalisierung, der Unverbindlichkeit und der Unsicherheit, in: R. Fornet-Betancourt (Hg.), Menschenrechte im Streit zwischen Kulturpluralismus und Universalität. Dokumentation des VII. Internationalen Seminars des philosophischen Dialogprogramms Nord-Süd, Frankfurt a. M. 2000, 23-40.

Die Sklaverei in der Beurteilung des P. Luis de Molina S.J., in: J. Meier, K. Koschorke (Hgg.), „... usque ad ultimum terrae“. Die Jesuiten und die transkontinentale Ausbreitung des Christentums 1540-1773 (Studien zur Außereuropäischen Christentumsge-schichte Bd. 3), Göttingen 2000, 85-98.

Verantwortungsstrukturen in sozialem Sittlichkeit, in: U. Neumann und L. Schulz (Hgg.), Verantwortung in Recht und Moral. Referate

der Tagung der Dt. Sektion der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie 1998 (ARSP. Beiheft Nr. 74), Frankfurt a. M. 2000, 193-215.

Interview: „Der Staat ist weder der Feind des Einzelnen, noch der Freund, der ständig helfen will“, in: Sozial-Katholischer Informationsdienst, München 2/2000, 6-8.

Ehrenwort, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 217f.

Skizze des römisch-katholischen Rechtsdenkens im 16. Jahrhundert und seine Spuren im Denken der Societas Jesu und des Petrus Canisius, in: Rainer Berndt (Hg.), Petrus Canisius (1521-1597). Humanist und Europäer (Erudiri sapientia, Bd. 1), Berlin 2000, 39-75.

Theologie der Befreiung und Menschenrechte, in: Mariano Delgado, Odilo Noti, Hermann-Josef Venetz (Hgg.), Blutende Hoffnung. Gustavo Gutiérrez zu Ehren, Luzern 2000, 131-150.

Artikel „Proletariat“, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 8, Freiburg 1999, Sp. 622-623.

Artikel „Revisionismus“, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 8, Freiburg 1999, Sp. 1144.

„Impersonalismus“ und die „werdende Vernunft der Wahrheit“ in Solov'evs Spätphilosophie, in: Studies in East European Thought, vol. 51, 1999, Nr. 3, 155-175.

Философия „мы“ у С.Л.Франка (Die Philosophie des „Wir“ bei S. L. Frank), in: Вопросы философии (Voprosi filosofii), Nr. 2, 2000, S. 57-69.

О русской философии в Германии. Беседа о.Игнатия Крекшина с проф. П. Эленом из ордена иезуитов (Russische Philosophie in Deutschland. Gespräch P.Ignatij Kregschins mit Prof. P.Ehlen S.J.) Вестник Русского Христ. Движения, Moskau-New York-Paris 2000, № 180 .

Ehlen, Peter

Artikel „Relativitätstheorie“, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 8, Freiburg 1999, Sp.1032 f.

Literaturbericht Naturwissenschaft für Leser aller Fakultäten, in: Anregung, Zeitschrift für Gymnasialpädagogik 46 (2000) 46-62.

Beitrag: Neue Welten: Wie kamen wir dahin?, in: Energiesymposium Ossiach 1999, Forschung im Verbund, Bd. 61. Wien, Österreichische Elektrizitätswirtschaft AG 2000, S. 9-13.

Erbrich, Paul

Artikel „Propaganda“, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 8, Sp. 626f.

Artikel „Grundfragen einer Publikumsethik“, in: Adrian Holderegger (Hg.), Kommunikations- und Medienethik. Interdisziplinäre Perspektiven (Studien zur theologischen Ethik), Freiburg i.Ue. und Freiburg i.Br. 1999, 234-252.

Zwischen empirischer Realität und medienpädagogischer Praxis. Das Publikum als Adressat der Medienethik, in: Matthias Rath (Hg.), Medienethik und Wirkungsforschung. Opladen/Wiesbaden 2000, 89-104.

Funiok, Rüdiger

Hg. (mit Harald Schöndorf): Ignatius von Loyola und die Pädagogik der Jesuiten. Ein Modell für Schule und Persönlichkeitsbildung, Donauwörth 2000.

Fundamental Questions of Audiece Ethics. in: Bart Pattyn (Ed.), Media Ethics. Opening Social Dialogue, (European Ethics Network, Core Materials for the Development of Courses in Professional Ethics), Leuven 2000, 403-422.

Grom, Bernhard

Werden unsere Enkel noch Christen sein?, in: TAD-Nachrichten. Zeitschrift der Theol. Arbeitsgemeinschaft im christlich-jüdischen Dialog 16 (1999) 1, 43-65.

Religionspädagogische Psychologie des Kleinkind-, Schul- und Jugendalters. Vollständig überarbeitete, fünfte Auflage, Düsseldorf, 310 S.

Glauben-Lernen – nicht ohne die Familie. Zur Bedeutung und Praxis religiöser Erziehung in der Familie, in: A. Biesinger/H. Brendel (Hg.), Gottesbeziehung in der Familie, Ostfildern 2000, 86-100.

Religiosität und subjektives Wohlbefinden, in: Psychotherapie – Psychosomatik – medizinische Psychologie 50 (2000) 187-192.

Faszination Esoterik. Kriterien für einen verantwortlichen Umgang, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 260-274.

Eine Längsschnittuntersuchung durch Introspektion?, in: R. Lachmann/ H. F. Rupp (Hgg.), Lebensweg und religiöse Erziehung. Religionspädagogik als Autobiographie, Weinheim 2000, Bd. 3, 219-236.

Wer bin ich? Reichweite und Grenzen von Charaktertypen in Psychologie und Esoterik, Köln 2000, 27 S.

Haeffner, Gerd

Morgenröte über Capri. Die Philosophen Derrida und Vattimo zur Rückkehr des Religiösen, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 669-682; Italien. Übersetzung: Derrida e Vattimo e il ritorno del religioso, in: La Civiltà Cattolica 151 (2000) 115-129.

Die Bedeutung der Arbeit für den Menschen, in: Bernhard Mensen SVD (Hg.), Arbeit, Akademie Völker und Kulturen, Nettetal 1999, 19-37.

Leben in der Gegenwart, in: Bibel und Kirche 54 (1999) 186-189.

Artikel „Ignatius von Loyola: Exercitia spiritualia“ und „Franz Overbeck: Über die Christlichkeit unserer heutigen Theologie“, in: F. Volpi (Hg.), Großes Werklexikon der Philosophie, Stuttgart 1999, 736-737; 1119-1120.

Besprechung zu: Martin Heidegger, Besinnung (Gesamtausgabe, Bd. 66), in: Theologie und Philosophie 74 (1999) 449-452.

Besprechung zu: Hannah Arendt/Martin Heidegger, Briefe 1925 bis 1975 und andere Zeugnisse, Frankfurt a.M. 1998, in: Theologie und Philosophie 74 (1999) 452-455.

Besprechung zu: Paola-Ludovica Coriando (Hg.), „Herkunft aber bleibt stets Zukunft.“ Martin Heidegger und die Gottesfrage. (Schriften der Martin-Heidegger-Gesellschaft, 5), Frankfurt a. M. 1998, in: Theologie und Philosophie 74 (1999) 455-458.

Kann man, darf man sein Gewissen historisch-genetisch einholen (Kritik an G. Dux), in: Ethik und Sozialwissenschaften 11 (2000) Heft 1, 29-30.

Die Zeit des Menschen, in: Michaelskalender 2000, St. Gabriel, Mödling 1999, 34-37; sowie in: Michaelskalender 2000, Nettetal 1999, 47-49.

Beleidigung Gottes, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 577f.

Jesus kann sich einen Witz erlauben, in: Heinrichsblatt, Kirchenzeitung für das Erzbistum Bamberg, 32/33, 1999, 7.

Bilder des Jenseits, in: E. Biser, F. Hahn, M. Langer (Hgg.), Der Glaube der Christen, Bd I: Ein ökumenisches Handbuch, Pattloch/Calwer 1999.

Geld und Geltung, in: Wort und Antwort, 40 (1999) 171.

Glaube und Vernunft, in: JHS Jesuiten 4/1999, 2-3.

Wie kann Gott das zulassen, in: An unsere Freunde 1 (2000) 25-28.

Sprachphilosophie, 3. unveränderte Auflage, Freiburg 2000, 192 S.

Katholische Morgenfeier zum Dreikönigsfest, in: Kirche am Mikrofon, 28 (2000) 61-66.

Bei den Armen soll das Herz sein, in: Misericordia, Zeitschrift der Barmherzigen Brüder in Bayern, Sonderausgabe März 2000, 14 f.

Jeder Mensch hat nur eine Zeit, in: Buchreport 31 (2000) 3, 7f.

Schuld, Sünde, Vergebung, in: ausblicke, Dokumentationsschrift des Seniorenstudiums der Ludwig-Maximilians-Universität München, 8/2000, 43-50.

Ignatius von Loyola, in: E. v. Gemmingen (Hg.), Visionen großer Christen, Freiburg/Basel/Wien 2000, 81-85.

Fortschritt wohin?, in: high potential, 1/2000, 32.

Was heißt: Wir sind erlöst?, in: Die Anregung 52 (2000) 198-204.

Was heißt: Wir sind erlöst?, in: R. Anselm u. F.-J. Nocke (Hgg.), Was bekennt, wer heute das Credo spricht?, Regensburg 2000, 67-75.

Text der Kirchenoper „Bedenkt die Zeit“, in: Bedenkt die Zeit, Eine Kirchenoper nach der Festkantate „Applausus“ von Joseph Haydn (Hg. Jesuitenkirche St. Michael), München 2000.

Besprechung zu: M. Gutmann, Die Evolutionsbiologie und ihr Gegenstand, in: Theologie und Philosophie 74 (1999) 464-466.

Biomedizinkonvention und Embryonenforschung. Wieviel Schutz des menschlichen Lebens ist biologisch „angemessen“?, in: Albin Eser (Hg.), Biomedizin und Menschenrechte, Frankfurt 1999, 59-78.

Woher das Leben?, in: E. Biser, F. Hahn und M. Langer (Hgg.), Der Glaube der Christen, München 1999, 25-44.

Atheistische Implikationen des Darwinismus, in: Venanz Schubert (Hg.), Welt ohne Gott?: theoretischer und praktischer Atheismus, St. Ottilien 2000, 51-64.

Artikel „Soziobiologie“ und „Teilhard de Chardin, Pierre“, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Band 9, Freiburg 2000, Sp. 798-799; 1313-1314.

Keller, Albert

Kummer, Christian

Schlampige Zettelsammlung. Interview über die Entschlüsselung des menschlichen Erbguts. Münchner Kirchenzeitung, 30. April 2000, S. 3.

The development of organismic structure and the philosophy behind, in: D.S. Peters & M. Weingarten (eds.), *Organisms, genes and evolution: evolutionary theory at the crossroads; Proceedings of the 7th International Senckenberg Conference*, Stuttgart 2000, 93-102.

Organisation und Destruktivität. Überlegungen zu W. F. Gutmanns Begriff der Autodestruktion, in: H. Kessler (Hg.), *Leben durch Zerstörung: über das Leiden in der Schöpfung; ein Gespräch der Wissenschaften*, Würzburg 2000, 85-105.

Müller, Johannes

Mit-Leiden. Gedanken zur Grundlage der Entwicklungszusammenarbeit, in: *JHS. Jesuiten (Zürich)* (1999) Nr. 2, 2-3.

Weltkirche als Lerngemeinschaft. Modell einer menschengerechten Globalisierung?, in: *missio Korrespondenz* (1999) Nr. 4, 4-5 und Nr. 5, 4-5.

Die Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung, in: *Handbuch der Wirtschaftsethik*, Band 1, hg. von W. Korff u.a., Gütersloh 1999, 126-135.

(Mit J.B. Banawiratma): Contextual Social Theology. An Indonesian Model, in: *East Asian Pastoral Review (Quezon City/Philippinen)* vol. 36 (1999) no. 1/2, 249 S.

Iglesia mundial como comunidad discente ¿modelo de una globalización humanizada?, in: *Selecciones de teología* vol. 39 (Enero-Marzo 2000) N° 153, 3-10.

Entwicklungszusammenarbeit und die Ambivalenz der Kulturen. Sozialethische und sozialtheologische Zugänge, in: Jürgen Bellers u.a. (Hgg.): *Entwicklungsziele in der Krise*, Münster 2000, 25-50.

Die vielen Gesichter der Globalisierung, in: *Stimmen der Zeit* 218 (2000) 73-74.

Hg. (mit J.Wallacher) und Vorwort (IX-XII): *Weltordnungspolitik für das 21. Jahrhundert. Historische Würdigung, ethische Kriterien, Handlungsoptionen. Mit Beiträgen von Karl-Heinz Ziegler u.a., (Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur; Bd. 5)* Stuttgart u.a. 2000, 160 S. .

Institut für Gesellschaftspolitik (IGP), in: St. Kiechle und C. Maaß (Hgg.): *Der Jesuitenorden heute*, Mainz 2000, 143-145.

Ponsetto, Antonio

L'Anima Religiosa della Filosofia. Mito, Logos, Mistica, Fede, Lecce 1999, 380 S.

(zusammen mit Prof. Mario Signore:) *Umanizzare l'economia. Saggi di etica comportamentale*. Bari 1999, 276 S.

Ricken, Friedo

Antická filosofie, Olomouc 1999 (tschechische Übersetzung von: *Philosophie der Antike*).

Aristoteles und die moderne Tugendethik, in: *Theologie und Philosophie* 74 (1999) 391-404.

Artikel „Sollen“ (712) – „Teleologie“ (1318f.), in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 9, Freiburg/Basel/Rom/Wien 2000.

Artikel „Diogenes Laertios“ (Bd. 1, 400-01) – „Joseph Maréchal“ (Bd. 2, 995-6) – „Gilbert Ryle“ (Bd. 2, 1300-02) – „George Santayana“ (Bd. 2, 1308-09) – „Sextus Empiricus“ (Bd. 2, 1385-86), in: F. Volpi (Hg.), Großes Werklexikon der Philosophie, Stuttgart 1999, 2. Bde.

Artikel „Galeno: Techne Iatrike, Therapeutike methodos“ (405) – „Porifirio: Eisagoge, Kata Christianon“ (868f.) – „Sesto Empirico: Pyrrhoneion hypotyposeis“ (991f.) – „Teofrasto: Ethikoi charakteres, Physikon Doxai“ (1051f.), in: F. Volpi (Hg.), Dizionario delle opere filosofiche, Mailand 2000.

Artikel „Aristotelesrezeption im 20 Jh.“, in: Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, Stuttgart/Weimar 1999, Bd. 13, 262-265.

Glaube und Freiheit, in: Christof Gestrich (Hg.), Gott der Philosophen – Gott der Theologen, Beiheft 1999 zur Berliner Theologischen Zeitschrift 16 (1999) 68-88.

Glaube ohne Religion?, in: Ernst Feil (Hg.), Streitfall „Religion“: Diskussion zur Abgrenzung des Religionsbegriffs (Studien zur systematischen Theologie und Ethik 21), Münster 2000 .

„Perspicuous Representation“ and the Analogy of Experience, in: G. Brüntrup und R. K. Tacelli (Hgg.), The Rationality of Theism (Studies in Philosophy and Religion 19), Dordrecht/Boston/London 1999, 161-175.

Philosophie der Antike, Grundkurs Philosophie 6, Dritte überarbeitete und erweiterte Auflage, Stuttgart/Berlin/Köln 2000, 296 S.

„Reduktionismus?“, in: Ethik und Sozialwissenschaften 11 (2000), Heft 1, 51f. (Kritik zum Hauptartikel: G. Dux, Historisch-genetische Theorie der Moral. Die Moral im Schisma der Logiken).

William James on the Act of Religious Belief, in: Bijdragen. Tijdschrift voor filosofie en theologie 60 (1999) 419-435.

Il dramma della separazione tra fede e ragione, in: AA. VV., Per una lettura dell'Enciclica „Fides et ratio“, Città del Vaticano, 1999, 103-111.

Die Lehre von der „Schadensbegrenzung“ eines ungerechten Gesetzes nach der Enzyklika „Evangelium vitae“. Ein Versuch, die Bedenken gegen die Textstelle zu lösen, in: Theologisches, 29 (1999) 523-544.

Die Neufassung der „Professio fidei“ und die Frage nach den von der Kirche „definitiv“ vorgelegten Lehren, in: Forum Katholische Theologie 15 (1999) 203-227.

Die Sprache des Lehramtes, in: Reinhard Dörner (Hg.), „Deine Sprache verrät dich ja“ (Mt 26,73). Theologie gegen Lehramt, Gescher 1999, 53-70.

„Donum vitae“ – der zweite Teil einer leidigen Geschichte?, in: Der Fels 31 (2000) 7-12, 41-43.

Kants Agnostizismus – Hindernis im Wissen und Glauben, Heftreihe der Gustav-Siewerth-Akademie, Nr. 8, 1999, 23 S.

Aus dem Schatz der Kirche: Der Jubiläumsablaß, in: Der Fels 31 (2000) 100-102.

Der Gott der Philosophen – eine Alternative zum Gott der christlichen Offenbarung?, in: Mein Vater – Euer Vater. Theologische

Sala, Giovanni

Sommerakademie Dießen 1999 (Hg. Anton Ziegenhaus), Buttenwiesen 2000, 33-57.

Schmidt, Josef

Auf der Suche nach Sinn, in: Der Glaube der Christen. Ein ökumenisches Handbuch, hg. von E. Biser, F. Hahn, M. Langer, München 1999, S. 238-257.

Gotteserfahrung – was ist das?, in: An unsere Freunde (2000) Heft 1, S.13-19.

Glaube, der ans Ziel gelangt, in: Geist und Leben (2000) Heft 4, 295-299.

Der eine Gott und der eine Menschensohn, in: Erbe und Auftrag (2000) Heft 4, 341-343.

Schöndorf, Harald

Überarbeitung und Erweiterung zur 3. Auflage von: Emerich Co-reth/Harald Schöndorf: Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts (Grundkurs Philosophie Bd. 8, Urban-Taschenbuch 352), Stuttgart u. a. 32000, 258 S.

Hg. (mit Rüdiger Funiok): Rüdiger Funiok/Harald Schöndorf: Ignatius von Loyola und die Pädagogik der Jesuiten. Ein Modell für Schule und Persönlichkeitsbildung (Reihe Geschichte und Reflexion, hg. v. Jörg Petersen und Gerd-Bodo Reinert), Donauwörth 2000, 279 S.

Seidel, Johannes

Besprechung zu: G. Rager (Hg.), Beginn, Personalität und Würde des Menschen (Reihe Grenzfragen Bd. 23), Freiburg, 2. Aufl. 1998, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 212-213.

Weissmahr, Béla

Lo spirito può emergere dalla materia?, in: Un futuro per l'uomo 1(1999) n.2, 11-39.

AUSWÄRTIGE TÄTIGKEIT DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

Teilnahme am Arbeitskreis „Dialog mit säkularer Welt“: Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen, 28.-29.06.2000.

Baar, Johannes

Vortrag: Mystik und Politik: Edith-Stein-Institut für Soziale Berufe, Rottweil, 22.07.1999.

Bleistein, Roman †

Vortrag: Jugend und Kirche – auch ein Thema jenseits der Jahrtausendwende?!: Pädagogische Woche, Paderborn, 23.09.1999; ebenso Dekanat München, Forstenried, 08.12.1999.

Vortrag: Jesuiten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Freundeskreis, Fulda, 16.10.1999.

Vortrag: Die Kirche – herausgefordert durch Freizeit und Sport: Forum „Kirche und Sport“, Pädagogische Akademie der Diözese Linz, 05.11.1999.

Vortrag: Lothar König SJ, der dritte Mann im Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Kloster Mallersdorf, 14.11.1999.

Drei Vorträge: ND – damals; ND – heute und in Zukunft: Jahrestreffen von ND Region Nord - Brilon, Höxter, 19.-20.11.1999.

Vortrag: Das Selbstverständnis von IN VIA im Meinwerkinstitut: Paderborn, 15.02.2000.

Vortrag: Kirchenträume: Frühjahrsvollversammlung der Katholischen Verbände in München, 05.04.2000; ebenso: ND-Gruppe Willi Graf, München, 18.02.2000.

Vortrag: Glaube und Religion – mögliche Hilfe für die Jugendarbeit: Jahrestreffen der Heimat- und Volkstrachten-Vereine, Landshut, 25.03.2000.

Vortrag: Der diakonische Ansatz von Jugendarbeit: Phil.-Theologische Hochschule der Salesianer Benediktiner, 10.04.2000.

Vortrag: Restaurative Gruppierungen in der Jugendszene: ebd. 02.05.2000.

Vortrag: Der Widerstand der Jesuiten in München gegen den Nationalsozialismus: Seniorenstudium an der Universität München, 16.05.2000.

Vortrag: Alfred Delp: Jahrestreffen von Quickborn, Freising, 02.06.2000.

Vortrag: Jugend ohne Religion?: Volkshochschule Ulm, 13.03.2000; ebenso Gymnasium Theresianum Mainz, 28.09.2000.

Vortrag: Platons Theologie, Philosophische Fakultät der Universität Fribourg, 07.02.2000.

Bordt, Michael

Tagungsleitung: Konzeption und Durchführung der Tagung „Aristoteles: De motu animalium“: Hochschule für Philosophie, München, 29.09.-02.10.1999.

- Brieskorn, Norbert** Vortrag: Luis de Molina. Kriege recht und Kriegsethik der Scholastik geöffnet und weitergedacht: Symposion „Krieg und Frieden in der frühen Neuzeit“, veranstaltet vom „Institut für Theologie und Frieden“, Köln, 05.10.1999.
- Vortrag: Menschenrechte. Begründung, Universalisierung und Anwendung: Pfarr- und Bürgerinitiativen, Moosburg, 25.10.1999.
- Vortrag: Ist Friede möglich?: Kolping-Akademie, Augsburg, 26.10.1999.
- Vortrag: Individualismus – Die Zerstörung von Subsidiarität und Gerechtigkeit?: Akademie für politische Bildung Tutzing, 11.12.1999.
- Vortrag: Toleranz – Sozialphilosophische und sozialetische Überlegungen: Seniorenstudium der Universität München, München, 03.02.2000.
- Brüntrup, Godehard** Drei Vorträge: Das Leib-Seele-Problem in der gegenwärtigen Philosophie: Philosophisches Seminar der Katholischen Akademie in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie, München, Oktober 1999.
- Vortrag: Die Emergenz des Bewußtseins als philosophisches Problem: Graduiertenkolleg „Neuronale Plastizität“ der Goethe Universität Frankfurt, Kleinwalsertal (Österreich), Oktober 1999.
- Zwei Gastvorlesungen: Why the mind-body problem cannot be naturalized: Boston College, Boston, MA, Februar 2000.
- Vortrag: Freedom and determinism: are they compatible?: Department of Philosophy, Boston College, Boston, MA, Februar 2000.
- Zwei Vortragseinheiten: Das Verhältnis von Geist und Gehirn im Lichte der Philosophie und der Theologie: Interdisziplinäre Ferienakademie des Cusanuswerks „Das Gehirn: Die Entdeckung eines Organs“, Papenburg, März 2000.
- Vortrag: How is the Question „Is Existence a Predicate?“ Relevant to the Ontological Argument? A Reply to William Forgie: Gifford Bequest International Conference „Natural Theology: Problems and Prospects“, Aberdeen, UK, Mai 2000.
- Ehlen, Peter** Vortrag: „Scham – Mitleid – Ehrfurcht“. Die sittlichen Grundgefühle in der Ethik W. Solowjows: Katholische Akademie Freiburg, 21.05.2000.
- Vortrag: Wladimir Solowjow: Philosoph – Ethiker – Apokalyptiker: Seniorenstudium der Ludwig-Maximilian-Universität, 13.07.2000.
- Erbrich, Paul** Vortrag: Neue Welten: Wie kamen wir dahin?: 2. Internat. Energiesymposium in Ossiach (Kärnten), 22.-24.09.1999.
- Vortrag: Ist unsere Welt noch Schöpfung Gottes?: Katholische Bildungswerk Vorarlberg, Rankweil, 10.11.1999.
- Zwei Vorträge: Schöpfung oder Selbstorganisation und Zufall?: Katholische Akademie Augsburg, 13.11.1999.
- Vier Vorträge zur Lehrerfortbildung: Evolution und Schöpfung: Pädagogisches Institut in Bozen, 06.12.1999.

Vortrag: Was ist eigentlich ein Lebewesen?: Haus der Begegnung, Ulm, 22.03.2000.

Drei Vorträge: Wo ist der Finger Gottes in der Evolution, den die Biologen offensichtlich nicht mehr sehen?: Merkuria Basel, 15.04.2000.

Vortrag: Nikolaus Kopernikus (1473-1543): Restaurator oder Revolutionär?: Domschule (Burkardushaus), Würzburg, 12.05.2000.

Vortrag: Auf dem Boden bleiben! – Grenzen und Gefahren der multimedialen Entwicklung: VHS Roth, 14.11.1999.

Vortrag: Ethik in der Informationsgesellschaft: Fachhochschule Ingolstadt, 15.12.1999.

Zwei Vorträge: Grundzüge einer Mediennutzungsethik Erwachsener: Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen, 03.05.2000 und Universität Ulm, 08.05.2000.

Vortrag: Zur Ethik von Medienunternehmen. Qualitätsverpflichtungen und Berücksichtigung gesellschaftlicher Ansprüche als Ausdruck einer neuen Firmenkultur: Universität Passau, 21.06.2000.

Funiok, Rüdiger

Vortrag: Esoterik als Lebenshilfe in Schule, Bildung und Gesundheitswesen: Fachtagung der AGJ und KSA, Freiburg, 28.09.1999; Bildungswerk Augsburg, 26.10.1999; Bildungswerk des Dekanats Lindau, 17.01.2000; Katholische Akademie Augsburg, Kempten, 22.01.2000; Bildungswerk Kreis Warendorf, 26.01.2000; Kathol. LAG Kinder- und Jugendschutz NRW, Köln, 27.01.2000.

Grom, Bernhard

Vortrag: Belastung und Lebensqualität in schwerer Krankheit: Bildungswerk Rosenheim, 30.09.1999; INKA-Seminar der Klinik Schwabenland, Ulm, 17.06.2000.

Vortrag: Glaube und Gesundheit: Bildungswerk Schorndorf, 06.10.1999.

Vortrag: Religiosität und Suizidalität: Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention, Bayreuth, 08.10.1999.

Vortrag: Wege zu einem gelingenden Leben. Psychologische und theologische Überlegungen: Bildungswerk Langenau, 14.10.1999; Bildungswerk Tutzing, 12.11.1999; Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, 27.11.1999.

Vortrag: Gottesvergiftung oder Gottestherapie? Der Glaube auf dem Prüfstand der Psychologie: Münchner Bildungswerk, 11.11.1999.

Vortrag: Sind Sie glücklich? Die Sehnsucht nach einem Leben im Hochgefühl: Bildungszentrum Singen, 18.11.1999.

Vortrag: Werden unserer Enkel noch Christen sein?: Katholische Akademie Augsburg, 02.12.1999.

Vortrag: Das Thema „Sinn des Lebens“ im Lehrplan: Fortbildungsveranstaltung für Ethiklehrer/innen, München, 13.01.2000.

Vortrag: Warum gehen Menschen in Sekten?: Katholische Akademie Augsburg, Kempten, 22.01.2000.

Vortrag: Wer bin ich? Reichweite und Grenzen von Charaktertypen in Psychologie und Esoterik: Karl Rahner Akademie, Köln, 27.01.2000.

Vorträge: Das Thema Religiosität und die katholische Bildungsarbeit: Bildungswerk des Bistums Essen, Gerleve, 28.02.-01.03.2000.

Vortrag: Religionspsychologie zwischen naturalistischem Reduktionismus und theologisch-praktischer Anwendung: 15. Bayreuther Kolloquium zu Fragen der religiösen Sozialisation, 06.03.2000.

Vortrag: Wie entwickelt sich eine reife kindliche Religiosität?: Fachschule für Sozialpädagogik, Gengenbach, 31.03.2000.

Vortrag: Religionsunterricht als Lebenshilfe: BLLV Unterfranken, Erlenbach, 24.04.2000.

Vortrag: Engagement in einer Spaßgesellschaft: Christliches Bildungswerk Landshut, 29.06.2000.

Intensivkurs Religionspädagogik: Collegium Germanicum et Hungaricum, Rom, 22./23.03.2000.

Vorlesung: Religionspädagogische Psychologie: Hochschule für Philosophie/Studiengang Pädagogik, Krakau, 10.-14.04.2000.

Haeffner, Gerd

Vier Vorträge: „Innehalten in der Gegenwart“: Philosophie-Seminar: Bischöfliche Bildungsstätte St. Ursula, Erfurt, 29.-30.10.1999.

Arbeitsgemeinschaft: „Selbstorganisiertes Lernen“ – was die Philosophie dazu zu sagen hat: Erwachsenenpädagogische Werktagung „Erfolg durch ‘Selbst’-Steuerung“, Kardinal-Döpfner-Haus, Freising, 02.11.1999.

Vortrag: Wie es vom Wechsel der Zeiten zur Einheit der Zeit kam. Eine philosophisch-geschichtliche Genealogie: Tagung „Der Streit um die Zeit“, Schwabenakademie Irsee, 03.12.1999.

Vortrag: Realität und Virtualität – und der Mensch dazwischen: Tagung des Kommunalforums Baden „Kommunen im Internet“, Baden-Baden, 09.05.2000.

Vortrag: „Zeitrhythmen und Zeitentwürfe. Anthropologische Sondierungen“: Rottendorf-Symposion „Beschleunigen, Verlangsamten“, Hochschule für Philosophie, München, 27.05.2000.

Vortrag: Wie ist die Würde des Menschen begründet?: Juristenkreis im Kath. Akademikerzentrum, München, 21.06.2000.

Keller, Albert

Rundfunkbeiträge: Gedanken zum Tag: Bayerischer Rundfunk, Hörfunk, 1. Programm, 16.08.1999, 25.09.1999, 02.11.1999 und 27.12.1999.

Vortrag: Die Welt verbessern? Christentum an der Schwelle des 3. Jahrtausends: Katholisches Bildungswerk Roth-Schwabach, Schwabach, 29.09.1999.

Vortrag: Unfehlbarkeit – ein Mönchsgezänk?: Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg, 09.10.1999.

Vortrag: Die letzten Dinge, I. Der Tod: Vormittagsforum zu aktuellen Fragen aus Kirche und Gesellschaft, Obermenzing, 12.10.1999.

Vortrag: Wohin geht die katholische Kirche?: Rotary-Club München-Nymphenburg, 13.10.1999.

Vortrag: Warum und wozu gerade heute christlich glauben?: Katholisches Bildungswerk Landberg a. Lech, 14.10.1999.

Vortrag: Religion und Werte in einer offenen Gesellschaft: PU Gregoriana, 31.10.1999.

Philosophie-Workshop: „Erfahrung macht dumm“: Erwachsenenpädagogische Werktagung, Freising, 03.11.1999.

Vortrag: Christlicher Glaube als Lebenshilfe: Bad Aibling, 11.11.1999.

Vortrag: Die letzten Dinge, I. Gericht: Vormittagsforum zu aktuellen Fragen aus Kirche und Gesellschaft, Obermenzing, 16.11.1999.

Tagung: Unser Unglaube. Unglaube als Irrtum, Unglaube aus Schwachheit: Katholische Akademie Augsburg, Kempten, 20.11.1999.

Podiumsdiskussion: Umgang mit dem DDR-Unrecht. Amnestie – Schlußstrich – Vergessen: Bildungszentrum Stadt Nürnberg, 21.11.1999.

Thesen zur Diskussion zum Thema: „Ökonomie total?": Jahrestreffen der Gesellschaft Katholischer Publizisten, Fulda, 27.11.1999.

Vortrag: Wer bestimmt die Werte im neuen Jahrhundert?: Marketing-Club, München, 08.12.1999.

Vortrag: Hölle und Fegfeuer: Vormittagsforum Pfarrei Leiden Christi, Obermenzing, 16.12.1999.

Rundfunkbeitrag: Zum 4. Advent: Bayerischer Rundfunk, 1. Programm, 19.12.1999.

Fernsehdiskussion: Das neue Jahrtausend – Kontinuität oder Zeitenwende: Bayerischer Rundfunk, BR-alpha, 20.12.1999, 20.15 Uhr u. 23.00 Uhr, und 21.12.1999, 7.15 Uhr u. 14.00 Uhr.

Vortrag: Kurze Bemerkung zu Weihnachten: Rotary-Club München-Nymphenburg, 22.12.1999.

Rundfunkbeitrag: Zum Fest „Heilige Drei Könige“: Bayerischer Rundfunk, 1. Programm, 06.01.2000.

Vortrag: Was heißt Erlösung?: Arbeitsgemeinschaft katholischer Juristen, München, 11.01.2000.

Vortrag: Ewiges Leben: Vormittagsforum Obermenzing, Pfarrei Leiden Christi, 11.01.2000.

Vortrag: Unfehlbarkeit – Was bringt dieses Dogma?: Katholische Akademie Augsburg, 20.01.2000.

Vortrag: Unser Unglaube: Katholischer Deutscher Frauenbund, Augsburg, 22.01.2000.

Fernsehbeitrag zur Sendung: Forscher – Fakten – Visionen, Wahrheiten über die Lüge: Bayerischer Rundfunk, 3. Programm, 02.02.2000, 19.30 Uhr.

Vorträge: „Freiheit, die ich meine“ – Philosophisch-theologische Betrachtungen zum Freiheitsbegriff. „Freiheit, die ich noch habe“: Grenzen der Willensfreiheit auf dem Hintergrund neuerer naturwissenschaftlicher Erkenntnisse: Dialogforum „Naturwissenschaft/Technik und Theologie/Kirche“, Freising, 29.02.2000.

Vortrag: Josef Blaumeiser, Sein Leben und Werk: Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen, 12.03.2000.

Vorträge: Grundbegriffe des Glaubens: Schöpfung, Erbsünde, Sünde, Erlösung: Deutschsprachige katholische Gemeinde St. Bonifatius, London, 18.03.2000.

Vortrag: Warum Christ sein?: Deutschsprachige katholische Gemeinde London-Richmond, 21.03.2000.

Fernsehsendung: Gespräch über Philosophie und christliches Leben: BR-alpha, 10.04.2000, 20.15 Uhr und 11.04.2000, 7.15 und 14.00 Uhr.

Vortrag: Christlicher Glaube an der Jahrtausendwende: Wochenende der Freunde der Gesellschaft Jesu, Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen, 14.04.2000.

Rundfunkbeitrag: Werte und Christentum heute: Bayerischer Rundfunk, Hörfunk, 2. Programm, 22.04.2000, 18.15 Uhr.

Vortrag: Missionsland Deutschland – Unsere Antwort auf „die Zeichen der Zeit“: Provinzsymposion der Oberdeutschen Provinz SJ., Freising, 26.04.2000.

Rundfunkbeitrag: Der heilige Ignatius von Loyola: Radio Vatikan, 29.04.2000.

Vortrag: Karl Rahner – Die Hinwendung zum Menschen: Münchner Bildungswerk, Dombuchhandlung München, 11.05.2000.

Vortrag: Was soll denn aus mir werden? – Vorstellungen von Leben nach dem Tod: Christophorus Hospiz Verein, München, 12.05.2000.

Rundfunkbeiträge: Gedanken zum Tag: Bayerischer Rundfunk, Hörfunk I, 02.05.2000.

Mitwirkung bei der Kirchenoper „Bedenkt die Zeit“: St. Michael, München, 30.05., 03.06. und 06.06.2000.

Vortrag: Christus, Erlöser der Welt: Pfarrei St. Albertus Magnus, Otobrunn, 27.06.2000.

Wochenendseminar: Grundtendenzen des Zeitgeistes zu Beginn des 3. Jahrtausends: Arbeitskreis für Führungskräfte, Zangberg, 07.-09.07.2000.

Vortrag: Auflösung der Religionen? Zur Säkularisierung unserer Gesellschaft: Club Union Mannheim/Ludwigshafen, 10.07.2000.

Rundfunkbeitrag: Gespräch über Himmel, Hölle, Fegfeuer: Bayerischer Rundfunk, Hörfunk II, 26.07.2000.

Kummer, Christian

Teilnehmer an der Fernsehdiskussion „Kloning – Wunschkind oder Organersatz?“ von alpha-Forum Wissenschaft: BR-alpha, Mittwoch, 03.11.1999, 20.15 Uhr.

Vortrag: Wie atheistisch ist der Darwinismus?: KU Eichstätt, 17.01.2000 (Öffentlicher Gastvortrag im Rahmen der Lehrverpflichtungen an der Theologischen Fakultät).

Vortrag: „Den Bauplan Gottes nachvollziehen.“ Lassen die Naturwissenschaften Raum für eine religiöse Weltdeutung?: Seniorenstudium der LMU München, 27.01.2000.

Vortrag: Was man aus Embryonen machen kann? – Wert und Verwertung menschlicher Stammzellen: Evangelische Akademie der Pfalz, Haus Mühlberg, Enkenbach, 20.02.2000.

Vorlesungen: Das Phänomen des Lebendigen: Evolution – Zelle – Organismus – Form: Gastprofessur an der kath. theol. Fakultät der KU Eichstätt im Fach Naturwissenschaften und Grenzfragen zur Theologie, wöchentlich 2std., WS 1999/2000.

Vortrag: Gentechnik im Urteil christlicher Ethik (Pfuscht der Mensch Gott ins Handwerk?): Theologische Matinee der Pfarrei St. Eberhard, Stuttgart, 09.04.2000.

Mitarbeit im Arbeitskreis Biologie und Theologie („Nauroder Gesprächskreis“), Frankfurt a. M.

Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 IV an der Regierung von Oberbayern.

Vorträge: Entwicklungspolitik und weltweite Gerechtigkeit; Weltkirche als Lerngemeinschaft: Studienwochen des Deutschen Katholischen Missionsrates für Missionare, Würzburg, 04.09.1999; Hünfeld, 06.-07.07.2000.

Seminar: Globalisierung und Weltkirche: Theologische Fakultät der Universität „Sanata Dharma“, Yogyakarta (Indonesien), 15.09.-14.10.1999.

Gastvorlesungen an der Theologischen Fakultät der Universität Sanata Dharma, Yogyakarta (Indonesien): Soziale Theologie. Armut als Herausforderung für den Glauben, 20.-23.09.1999.

Vortrag: Globalisierung und die Verantwortung der Religionen: Philosophische Hochschule Driyarkara, Jakarta, 18.10.1999.

Referat und Podiumsdiskussion: Globalisierung – quo vadis? Konsequenzen technischer Entwicklungen: 16. Herbsttagung der Arbeitskreises „Technik – Verantwortung – Gesellschaft“ des VDI, VDE und der Kirchen, München, 12.11.1999.

Vortrag: Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer – Das Beispiel Indonesien: Fortbildung für Geographielehrer an Realschulen und Gymnasien durch das Pädagogische Institut, München, 18.11.1999.

Vortrag: Entwicklungspolitik und weltweite Gerechtigkeit angesichts der Globalisierung. Perspektiven einer nachhaltigen Gestaltung der Weltwirtschaft: Arbeitskreis Eine Welt e.V., Moosburg, 25.11.1999.

Vortrag: Ethische Kriterien zur Beurteilung von Lösungsansätzen zur Überwindung der Schuldenkrise: Interdisziplinärer Fachkongress „Lösungsansätze zur Überwindung der Schuldenkrise“ des Instituts für Genossenschaftswesen und des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen-Wilhelms-Universität, in Kooperation mit der Akademie Franz Hitze Haus, Münster, 01.-03.12.1999.

Vortrag: Globalisierung – Wird es eine einheitliche Weltkultur geben? Globalisierung als kulturelles und ethisches Problem: Siemens-Forum, München, 25.01.2000; Interdisziplinärer Arbeitskreis am Akademiker-Centrum, München, 23.03.2000; Arbeitskreis für Führungskräfte in der Wirtschaft, München, 11.05.2000.

Vortrag: Globalisierung der Verantwortung. Wirtschaftliche, kulturelle und politische Dimensionen von Globalisierung: Interdisziplinärer Dialog „Globalisierung und politische Steuerung“ an der Ludwig-Maximilians-Universität, München, 03.02.2000; Katholisches Institut für missionstheologische Grundlagenforschung, München, 27.06.2000.

Müller, Johannes

Vortrag: Die internationale Schuldenkrise als ethisches Problem: Akademiker-Centrum, München, 04.02.2000.

Vortrag: Die Beziehungen zwischen Christen und Muslimen in Indonesien: INES, München, 17.02.2000.

Vortrag: Globalisierung und Weltkirche: Vortragsreihe „Globale Herausforderungen des HPH mit dem Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie in München, Ludwigshafen, 21.02.2000.

Vortrag: Armut und Umweltzerstörung als weltweite Herausforderungen. Theologische und sozialetische Perspektiven: Eröffnungsforum der Solidaritätsaktion 2000 im Bistum Trier, Trier, 12.03.2000.

Weltkirche als Lerngemeinschaft. Modell einer menschengerechten Globalisierung?: Akademie der älteren Generation, Karlsruhe, 22.05.2000.

Podiumsdiskussion: Führt mehr globales Wissen zu mehr Recht und Gerechtigkeit?: 11. Bamberger Hegelwoche „Globale Gerechtigkeit“, Bamberg, 13.07.2000.

Ponsetto, Antonio

Vorlesungen: Imperativo etico e Dimensione storica: Universitäten Bari und Lecce, Februar 2000.

Ricken, Friedo

Vortrag: Der religiöse Glaube als Tugend: Ruhr-Universität Bochum, Katholisch-Theologische Fakultät, 05.10.1999, im Rahmen des Kongresses: Religion – Metaphysik (– Kritik) – Theologie (04.-07.10.1999).

Vorträge im Rahmen der Vorlesungsreihe für Ethiklehrerinnen und Ethiklehrer und Lehrkräfte anderer Fächer an der Hochschule für Philosophie München, Philosophische Fakultät S.J. im WS 1999/2000: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung (09.12.2000); Absicht und Nebenwirkung. Das Problem der Doppelwirkung einer Handlung (27.01.2000); Tun und Unterlassen. Zur Diskussion über die Euthanasie (10.02.2000).

Vortrag: Aristoteles über das Verhältnis von Gerechtigkeit und Freundschaft: Universität Mannheim, Philosophisches Seminar, 20.01.2000, im Rahmen der Vortragsreihe „Die Ethik des Aristoteles“.

Vortrag: Aristoteles über das Verhältnis von Gerechtigkeit und Freundschaft: Universität Regensburg, Institut für Philosophie, 14.02.2000.

Gesprächspartner: Symposium „Humanitäre Intervention in rechts-ethischer Reflexion“, Institut für Theologie und Frieden, Hamburg, 10.04.-11.04.2000.

Vortrag: Glaube und Vernunft: Katholische Studentenverbindung Ottonia, München, 16.05.2000.

Schmidt, Josef

Vortrag: Handlung und Verantwortung in der Dichtung am Beispiel des Dramas „Antigone“ (Sophokles), „Hamlet“ (Shakespeare), „Iphigenie“ (Goethe): Fortbildungsveranstaltung für Ethiklehrer/-innen im Großraum München, München, 25.12.1999.

Drei Vorlesungen: Leib und Seele: Ein historisch-systematischer Überblick: Philosophische Woche „Leib und Seele – Gehirn und Bewußtsein“, Katholische Akademie in Bayern, München, 23.-25.09.1999.

Studiennachmittag: Die Freiheit als Macht zur Selbstbestimmung – Philosophische Argumente zugunsten der Willensfreiheit: Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, 16.10.1999.

Expertendiskussion über Silvester 1999: Jugendforum 1999 der Hypo Vereinsbank, München, 23.10.1999.

Vortrag: Was bedeutet uns das Alte Testament?: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e. V., München, 03.11.1999.

Vortrag: Descartes' Meditationen. Sinn, Grundstruktur und der ontologische Gottesbeweis: Katholische Akademie Rabanus Maurus, Wiesbaden-Naurod, 22.01.2000.

Wochenende: Pfingsten – Vollendung des Ostergeheimnisses: Familienkreis Wilnsdorf, Kirchhunden-Rahrbach, 11.-12.03.2000.

Schulstunde: Argumente zugunsten der Willensfreiheit: Asam-Gymnasium, München, 23.03.2000.

Vortrag: Was ist an Jesu Wirken Besonderes?: Kolpinghaus St. Theresia, München, 11.04.2000.

Vortragsnachmittag: Leib und Seele: ein historisch-systematischer Überblick: Katholische Landvolkshochschule Schorlemer Alst, Freckenhorst, 04.07.2000.

Schöndorf, Harald

Drei Vorträge: ¿Cómo predicar sobre textos bíblicos?: Seminario de perfeccionamiento para catequistas y laicos interesados, Santiago-Recoleta (Chile), 22.,26.,28.12.1999.

Vortrag: Estado ontológico del desarrollo ontogénico: Conferencia del Comité de Bioética, Centro de Salud Familiar, Santiago-Recoleta (Chile), 27.12.1999.

Vortrag: Dimensiones de la vida biológica: Instituto Oriente de Puebla (Colegio del Sagrado Corazón de Jesús), Puebla (México), 6.04.2000.

Neutestamentliche Arbeitstagung: Gegner Jesu in den Evangelien: Abtei Maria Frieden, Kirchsletten, 20.07.-23.07.2000.

Seidel, Johannes

Vorlesung: Erkenntnistheorie: Theologisch-philosophische Hochschule der Diözese Szeged-Csanád, Szeged/Ungarn 12.09-22.10.1999 (4 Wochenstunden).

Vorlesung: Ontologie: Ebenda, 12.09-22.10.1999 (4 Wochenstunden).

Vorlesung: Philosophische Anthropologie: Ebenda, 31.01-29.03.2000 (4 Wochenstunden).

Vorlesung: Philosophische Gotteslehre: Ebenda, 31.01-29.03.2000 (4 Wochenstunden).

Vortrag: Philosophische Überlegungen zur Enzyklika: „Fides et Ratio“ (auf Ungarisch): Münchener Katholische Mission, 14.01.2000.

Vortrag: „Fides et Ratio“. Überlegungen eines Metaphysikers: Forum Pax Romana, Budapest, 25.02.2000.

Weissmahr, Béla

DISSERTATIONEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Blumer, Karin** Das Risiko der Xenotransplantation. Eine bioethische Untersuchung der speziesübergreifenden Organtransplantation (SS 2000)
- Gillitzer, Berthold** Dinge, Personen, Menschen. Ein Beitrag zur Diskussion über die Identität von Personen (WS 1999/2000)

MAGISTERARBEITEN IM BERICHTSZEITRAUM

- v. Bezold,
Celina Josefine** Zur Psychologie des Willens: Willensfreiheit als Thema der empirischen Psychologie (WS 1999/2000)
- Ehm, Oliver** Das Objektivitätspostulat des Journalismus als Streitpunkt zwischen konstruktivistischen und traditionellen Ansätzen der Journalistik (SS 2000)
- Einhorn, Lisa** Heideggers Deutung des Menschen als des Ortes der Unverborgenheit und der Verborgenheit. „Sein und Zeit“, vom „Humanismusbrief“ aus gelesen (SS 2000)
- Fehige,
Jörg Hermann** „Einleibung“. Die Geschlechtlichkeit des Menschen zwischen Leiblichkeit und Personalität bei Hermann Schmitz (WS 1999/2000)
- Friedrich, Nikola** Zur Hermeneutik im Völkerrecht. Eine rechtsphilosophische Untersuchung des Begriffs „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ (SS 2000)
- Gerold, Thomas** Der gute Gott und die Welt voller Übel. Lösungsansätze des Theodizeeproblems bei C. S. Lewis (WS 1999/2000)
- Graul, Stefanie** „Rendre la lumière s’oppose d’ombre une morne moitié“ (Paul Valéry) – Berechtigung und Methodik psychoanalytischer Filmdeutung (SS 2000)
- Hamberg, Ulrich** Vertikale Solidarität. Die altägyptische Gelingensethik der Ma’at. Eine Weichenstellung für das 21. Jahrhundert im pharaonischen Ägypten? (WS 1999/2000)

Das integralistische Staatsverständnis nach Adam Müller (1779-1829) und seine Rezeption in Indonesien. Zur Debatte um die Gestalt des indonesischen Staates und die Interpretation der Pancasila-Doktrin (SS 2000)	Jegalus, Norbertus
Geschichte und Tradition bei Gerhard Krüger (SS 2000)	Jodlbauer, Sixtus
„Reformed Epistemology.“ Alvin Plantingas Projekt der Rechtfertigung der Rationalität des christlichen Glaubens (WS 1999/2000)	Korditschke, Jan
Revenge, Justice, Mercy – Rache, Gerechtigkeit und Gnade. Überlegungen zu einigen Stücken William Shakespeares (WS 1999/2000)	Kreppel, Herbert
Die Teilung der Arbeit und die Einheit des Staates. Der aufgabenteilige Staat und sein Zusammenhalt in den politischen Dialogen Platons (SS 2000)	Maier, Michael
Der Gott <i>in</i> und <i>über</i> uns. Zu den Augustinischen Quellen von Anselms Proslogionbeweis (SS 2000)	Maser, Alexander
Zur Überprüfbarkeit von Kunsttheorien. Die Bedingungen der Möglichkeit eines Systems der Verifizierung/Falsifikation von Kunsttheorien (WS 1999/2000)	Omar, Adnan
What has the imaginative aspect of the mind to do with human reasoning? A study of George Lakoff's and Mark Johnson's research on Conceptual Metaphor (WS 1999/2000)	Onwukwe, Ugonna Jude
„Geist“ in Descartes' Meditationen (WS 1999/2000)	Plewig, Markus
Naturverständnis und Umweltethik im Zeitalter ökologischer Krisen: Ein kritischer Vergleich der Positionen von Vittorio Hösle und Hans Jonas (SS 2000)	Rager, Alexander Sebastian
Wider die Übermacht der Räume. Eine Untersuchung zum Zeit-Denken Eugen Rosenstock-Huessys (SS 2000)	Ratzka, Johannes
Alles ist Macht – wo bleibt der Widerstand? Die ethische Wende im Werk Michel Foucaults: Ein radikaler Bruch zwischen subjektloser Machttheorie und subjektivistischer Ethik? (WS 1999/2000)	Szemerédy, Susanne
Über die Möglichkeit religiöser Erfahrung. Bernhard Weltes philosophische Antwort auf die Krise des religiösen Glaubens unserer Zeit (WS 1999/2000)	Tongli Tandilosa, Paulus
Der Leviathan im 20. Jahrhundert. Eine Untersuchung zu Eric Voegelin und Carl Schmitt (WS 1999/2000)	Tradt, Markus

- Tremblay, Jean François** Gegenwart des Absoluten. Zum Einfluß der Vereinigungsphilosophie Hölderlins auf den jungen Hegel (SS 2000)
- Uhl, Gregor** Zur Philosophie der internationalen Beziehungen im Zeitalter der Globalisierung. Eine Auseinandersetzung mit Otfried Höffes Entwurf einer Weltordnung (SS 2000)
- Weckert, Peter** Die Präsenz Gottes im Gewissen. J. G. Fichtes religionsphilosophische Konzeption in seiner Schrift „Versuch einer Kritik aller Offenbarung“ (SS 2000)
- Weilmeier, Christian** Religionsjournalismus – ein neues Ressort? Probleme und Anforderungen an eine qualifizierte Darstellung von Religiosität in den Medien (WS 1999/2000)
- Zimek, Arthur** Der Gottesbegriff im Spannungsfeld des west-östlichen Denkens. Hans Waldenfels' fundamentaltheologischer Dialog mit dem Buddhismus (SS 2000)

